

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

2.6.1891 (No. 126)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084953)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhofgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 126.

Dienstag, den 2. Juni 1891.

17. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“

amtliches Organ der hiesigen Behörden.
Der Abonnementspreis für den Monat Juni beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0,75, durch die Post bezogen Mk. 0,70 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erlebte gestern während der Vormittagstunden zunächst Regierungsangelegenheiten im Neuen Palais. Am Nachmittag arbeitete der Kaiser noch einige Zeit mit dem Kriegsminister General Falkenhayn zusammen und nahm noch mehrere Vorträge entgegen. Gegen 3 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin von der Matrosenstation aus eine Dampferpartie nach dem Wannsee, um dort der Regatta und auch der Vorführung von Rettungsapparaten beizuwohnen. — Am heutigen Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zum Gottesdienste nach der Friedenskirche. Nach der Rückkehr zum Palais erhielt der Kaiser noch Audienzen. — Die Kaiserlichen Majestäten gedenken heute Abend gegen halb 12 von der Wildparkstation aus sich nach Kiel zu begeben. Die Rückkehr der Majestäten nach Potsdam dürfte voraussichtlich erst am nächsten Mittwoch erfolgen. — Die gestrige Parade in Potsdam ist bei prachtvollem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser, welcher die Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des schwarzen Adlerordens trug, führte das Regiment der Garde du Corps der Kaiserin zwei mal vor. Nach zweimaligem Vorbeimarsch der in Parade stehenden Truppen vor dem Kaiser besichtigte derselbe noch die Kriegsschule.

Nach einer Meldung der „F. Z.“ aus Amsterdam ist der Besuch Kaiser Wilhelms in Amsterdam endgültig festgestellt auf den 1. bis 3. Juli.

Gestern Nachmittag ist, wie die „Flensburger Nachrichten“ melden, die Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg verschieden.

Aus Sansibar wird gemeldet, daß in dem Befinden Tippu-Tips eine wesentliche Besserung eingetreten sei.

Heute, Sonntag, Mittag 12 Uhr, fand im Reichsamt des Innern eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Nach dem Hamb. Korresp. sollte in dieser Sitzung die Entscheidung über die Getreidezollfrage erfolgen. — Wie die „Kreuztg.“ hört, wurde am Schluß der gestrigen Bundesrats-Sitzung Herr v. Bötticher bezüglich der etwaigen Suspension der Getreidezölle und Einberufung des Reichstages interpelliert. Herr v. Bötticher erklärte, daß die Angelegenheit nicht so weit gediehen sei, um jetzt schon an eine Einberufung des Reichstages zu denken. Die Erhebungen seien keineswegs beendet, ebensowenig die Erwägungen der Reichsregierung, ob die Notlage eine Suspension der Getreidezölle erheische. — Eine der „Post“ zugehende Nachricht bestätigt diese Meldung.

Dem Zusammentritt des Herrenhauses wird, nach einer parlamentarischen Korrespondenz, vor dem 15. Juni nicht entgegenzusehen. Man will dort erst die Erledigung der hauptsächlichsten Arbeiten des Abgeordnetenhauses abwarten. Dagegen würde die Budgetkommission des Herrenhauses wahrscheinlich schon in nächster Woche tagen.

Zur Herabsetzung der Getreidezölle schreibt man der „F. V.-H.“: „Auf ministerielle Veranlassung wurden von Berlin aus bei den sämtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern auf telegraphischem Wege Nachweisungen darüber eingefordert, wie viel Weizen im April d. J. und wieviel im gegenwärtigen Monat bis einschließlich den 20. Mai, ferner wie viel Roggen in denselben Zeitabschnitten vom Auslande eingeführt und zur Verzollung gekommen sei. Die Nachweisungen sind sofort telegraphisch zum größten Theile schon erfolgt, zum Theile laufen sie noch ein. Es wird angenommen, daß diese Angaben den Ausführungen der Regierung vor der Volksvertretung über Maßnahmen gegen die hohen Getreidepreise und zugleich als Material für die eventuell in Aussicht genommene Ermäßigung der Getreidezölle dienen sollen.“

Bisher ist keinerlei Beschluß, betreffend die Getreidezölle, gefaßt. Die Meldungen verschiedener Blätter über eine feststehende Entscheidung in dem einen oder andern Sinne ist jedenfalls verfrüht.

Dem Bundesrath ist ein Antrag zugegangen, welcher die Ausprägung der Silbermünzen betrifft. Im Zusammenhange mit dem Anwachsen der Bevölkerung ist in Preußen eine Zunahme des Bedarfs an Reichsilbermünzen hervorgetreten. Angesichts dieser Sachlage empfiehlt es sich, mit der Herstellung von zunächst etwa 20 Millionen Mark in Reichsilbermünzen vorzugehen.

Zu der Vorberathung für den nationalliberalen Delegirtenkongress sind etwa 300 Parteigenossen aus allen Theilen des Reiches gestern Abend hier eingetroffen, darunter auch zahlreiche Herren aus der Provinz Hannover. Für die Hauptversammlung rechnet man auf eine Beteiligung von 450 Personen.

Das Depesch-Bureau Herold meldet: Auf dem Parteitag der nationalliberalen Partei wurde folgende von Stockmeyer-Rürnberg vorgeschlagene Resolution angenommen: Der Delegirtenkongress erklärt angesichts der vielfach auseinandergehenden Meinungen: 1. daß es Aufgabe der Partei ist, in Fragen der Reichs- und Landespolitik unter Wahrung der altbewährten Treue gegen Kaiser und Reich ihre durchaus selbstständige, von der Rücksicht auf das Wohl des Ganzen geleitete, nach jeder Seite unabhängige Haltung zu bewahren, insbesondere die alten liberalen Grundsätze zu pflegen. 2. Daß er auf sozialpolitischem Gebiete einen Ruhepunkt für gekommen erachtet, der es gestattet, der praktischen Ausführung der im letzten Jahrzehnt geschaffenen Gesetzgebung die volle Sorge zuzuwenden unter gleichzeitiger sorgfältiger Beobachtung der laufenden und der etwa noch auftauchenden sozialen Bedürfnisse. 3. Daß die Partei nach wie vor an dem Grundsatz festhält, daß wirtschaftliche Fragen nicht zur Grundlage politischer Parteien dienen sollen und deshalb in den Fragen der handels- und Zollpolitik und des deutsch-österreichischen Handelsvertrages jedem Einzelnen nach seinem pflichtmäßigen Ermessen die Entscheidung überlassen bleiben muß.

Gegenstand der Tagesordnung des diesjährigen Juristentages sind, wie verlautet, zunächst wichtige Themata des bürgerlichen Gesetzbuches, wie die Regelung des Inventarrechts, Mißbräuche der Abzahlungsgeschäfte, Rückwirkung der Kompensation, Indossament der Lagerheine, Rechtsstellung des Testamentvollstreckers, das eheliche Güterrecht, die Verschollenheitsklärung u. s. ferner als Strafrechtsthema bedingte Verurtheilung, Strafbarkeit der Trunksucht, Verhältnis zwischen Geld- und Freiheitsstrafen, Beibehaltung der Ehecheidungsstrafen u. s. w.

In Gotha faßte am Freitag die Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen einstimmig eine Resolution des Inhalts, daß durch den Terminhandel gewissenloser Spekulanten an der Getreidebörse eine den Verhältnissen durchaus zuwiderlaufende Preissteigerung entstanden

sei, wodurch namentlich die arbeitenden Klassen belastet und die für die Landwirtschaft unentbehrlichen Schutzzölle diskreditirt würden. In der Resolution wird weiter Herbeiführung gesetzlicher Mittel gegen diesen Unfug verlangt und Einspruch gegen den Versuch erhoben, die durch die Spekulation hervorgerufene Vertheuerung den Schutzzöllen zur Last zu legen.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft wird in Nürnberg am 29. Juni eine Vorstandssitzung, am 30. Juni ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten, zu der Major v. Wismann sein Erscheinen zugesagt hat.

Daß gegen die hiesige Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ eingeleitete Konzeptionsuntersuchungsverfahren hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß die Gesellschaft nach längerem Sträuben den von der Aufsichtsbehörde gestellten Anforderungen Rechnung getragen hat.

Die bayerische Regierung verbot dem Altkatholiken Reinken das Tragen der Bischofsinsignien; er muß die Färbung der Altkatholiken ohne Mitra und Stab vornehmen.

In Prag fand gestern die Verhandlung gegen den Kandidaten der Rechte, Anton Cizicel, wegen Mißhandlung und Verletzung des Berliner Arthurs Müller in der Landesausstellung statt. Die Anklage konstatierte, daß der Streit lediglich dadurch entstanden sei, daß Müller und Genossen deutsch sprachen. Die Szene ward vollkommen so geschildert, wie sie in deutschen Blättern beschrieben war. Der Zeuge Kobicek, der in Gesellschaft Müllers stand, sagte aus, daß auch er mit Stockhieben traktirt ward. Der Professor der Augenheilkunde Schenel deponirte, der Schlag gegen das Auge des Berliner sei mit großer Gewalt geführt. Müller erklärte, er habe aus Furcht, daß die tschechische Uebermacht ihn weiter prügeln würde, mit einem Revolver gedroht, jedoch einen solchen gar nicht gehabt. Der Angeklagte Cizicel bestritt die ihm zur Last gelegte Anwendung von Gewalt. Die Aussagen der Beteiligten, sowie der Zeugen, je nachdem sie Deutsche oder Tschechen, waren durchaus widersprechend. Der vernommene Wachtmeister, welcher intervenirte, stellte fest, die ganze Gesellschaft sei augenscheinlich betrunken gewesen. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Emin Pascha hat, der „Kreuztg.“ zufolge, die Mittheilung erhalten, daß er zur Besprechung seiner persönlichen Stellung als kaiserlicher Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs zur Küste zurückkehren solle. Nach dieser Mittheilung ist es wahrscheinlich, daß Emin Pascha, wenn er auf seinem Zuge durch Ruanda den Tanganika erreicht hat, sich nach Osten wendet und über Tabora und Mpwapwa den Weg nach Dar-es-Salaam einschlägt. Seine Ankunft dürfte nicht vor August zu erwarten sein. Dr. Emin wird den südlichen Theil von Deutsch-Ostafrika als Feld seiner Thätigkeit zugewiesen erhalten, also den Tanganika und den Nyassa. — In einem neu veröffentlichten Briefe aus Buloba vom 15. November v. J. bemerkt Emin Pascha: „Ihr wundert Euch, was der deutsch-englische Vertrag auf mich für einen Eindruck gemacht. Nun, man muß eben den Fakten Rechnung tragen. Gewiß ist, daß die Engländer uns einfach den Löwenanteil an Ostafrika fortgenommen und daß, hätte man mir den Auftrag gegeben, ich jetzt seit Langem in Uganda und Unyoro wäre. Der deutsche Handel hat zunächst sein Augenmerk hierher zu richten, denn die Gebiete hier sind die Eisenbahn produzierenden und außerdem ihrer klimatischen Verhältnisse wegen die gesündesten in Deutsch-Ostafrika. Hier also müssen wir uns festsetzen. Hoffentlich kommt Major v. Wismann wieder. Es wäre namentlich mir sehr unlieb, zöge er sich zurück.“

Kiel, 31. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin treffen morgen früh hier ein. Gestern traf die für den Kaiser in England an-

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen stieß einen Freudenschrei aus, der Knabe aber sagte mürrisch:

„Geben Sie mir meinen Stock wieder, Madame.“
„Ich werde mich hüten“, sagte Frau Orme ruhig, indem sie den Stock weit hinaus ins Wasser schleuderte, „geh Du nur ohne Deinen Stock nach Hause, Du häßlicher Junge, und sage Deinen Eltern, Du habest den Stock eingebüßt, weil Du ein armes, hilfloses Kind gequält hast. Du solltest Dich schämen, Du Thunichtgut.“

Der Knabe wagte keine Entgegnung und entfernte sich hastig, während Frau Orme das Hütchen ausschüttelte und dann am Dach des Wagens zum Trocknen festband. Hierauf wandte sie sich zu der Kleinen und sagte tröstend:

„Es wird bald wieder trocken sein — wo ist denn Deine Wärterin?“

„Helene ist fortgegangen, Kuchen für Mathilde kaufen“, sagte die Kleine, ihre Ausdrucksweise entsprach der eines dreijährigen Kindes.

„Wie heißt Du denn?“ fragte Frau Orme, von tiefem Mitleid bewegt.

„Mathilde Douglas“, lautete die Antwort.

Wie von einer Tarantel gestochen, fuhr Frau Orme zurück, war es möglich, konnte dies mißgestaltete, armselige Geschöpf die Tochter des stolzen Robert Douglas sein? Freilich, von dem Vater fand sich kein Zug in dem blöden Gesicht, aber je schärfer die Schaulustlerin das Kind betrachtete, desto klarer ward es ihr, daß dasselbe der Frau, welches sie damals an der Seite ihres

Gatten in der Loge erblickt, gleich! — O, es war die gerechte Strafe des Himmels, ihr Kind, ihre Regina war schön und lieblich wie ein Engel und dieser elende Sproß der zweiten Ehe ihres Gatten gleich eher einem Wechselbalg, als einem Menschen! Ein lautes, höhnisches Aufschlagen entrang sich Frau Ormes bleichen Lippen, auf ihren schmalen Wangen brannten dunkelrothe Flecken und plötzlich empfand die kaum Genesene einen stechenden Schmerz in der Brust und fühlte es warm über ihre Lippen quellen! — Ihr Taschentuch auf den Mund pressend, lehnte sie sich an einen Baum, die Blutung war nicht heftig, aber dieselbe hielt an und so schlug Frau Orme die Richtung nach der Stelle, wo sie Frau Walter zurückgelassen, ein — während sie langsam weiter schritt, bemerkte sie eine kleine Bonne, welche eilig dem verlassenen Kinderwagen zustrebte und zugleich hörte sie die Kleine rufen:

„Helene — hast Du Kuchen?“

Frau Walter erschrak heftig, als ihre Gebieterin, das blutbefleckte Taschentuch an die Lippen gepreßt, sichtbar ward, sie eilte ihr entgegen und wollte sie zu einem Stuhl geleiten, aber Frau Orme flüsternte:

„Nein — nach Hause — hoffentlich ist der Wagen schon wieder da.“

Im Begriff, auf die Straße zu treten, schritten Frau Orme und ihre Begleiterin an drei lebhaft gesprächselustigen Herren vorbei und einer derselben fragte den Anderen:

„Herr Douglas — wo ist denn Ihr Herr Vater augenblicklich?“

„In London“, erwiderte die Stimme, die einst für Minnie Merle gleich Sphärenmusik gewesen war, „aber er reist sehr bald nach Italien.“

Frau Orme stützte sich schwerer auf ihre Begleiterin, matt und elend kam sie zu Hause an und sobald sie sich soweit erholt

hatte, um reisen zu können, erklärte der Arzt, sie müsse Paris verlassen — ein Diktum, dem sie nicht widerstand.

„Frau Orme“, sagte Frau Walter sanft, „warum wollen Sie nicht nach Amerika zurückkehren? Dort würden Sie sich gewiß bald erholen!“

Frau Orme antwortete nicht sofort, ihr selbst war in den letzten Wochen manchmal der Gedanke nahe getreten, ob sie nicht besser daran thue, alle sonstigen Bestrebungen aufzugeben, ihren Haß- und Racheplänen zu entsagen und an Regina's Herzen die kurze Lebensfrist, die ihr vielleicht noch vergönnt war, auszukosten. Sie lehnte sich mitunter so schmerzlich nach dem Kinde — war es doch das Einzige, was sie auf der Welt besaß und in dem fieberhaften Jagen nach dem ihr und Regina geraubten Rechte, nach dem Namen, den man ihnen Weiden bestritt, waren ihr schon viele köstliche Stunden des Besammenseins entgangen. — Und doch überwand sie diese Verjüngung — sie mußte den Kampf durchführen, eben um ihres Kindes willen und vielleicht — ja, vielleicht gelang es ihr, Regina den ihr gebührenden Namen zu erringen! Möchte sie selbst dann sterben — ihr Lebenszweck war erreicht, das dankbare Lächeln ihrer Tochter würde ihr jede bittere Stunde aufwiegen —

Und so sagte sie dann sanft aber fest:

„Ich kehre nicht nach Amerika zurück — ich will nach dem Süden gehen, wie der Arzt es wünscht, und wenn ich dort mich wieder gekräftigt habe, kann ich mich mit frischem Muth meiner Lebensaufgabe widmen.“

15. Kapitel.

„Frau Palma — haben Sie vielleicht einen Augenblick Zeit für mich?“

„Gewiß, Fräulein Orme — bitte, treten Sie ein.“

Frau Palma blickte erwartungsvoll auf, als Regina der

gekauft Nacht „Meteor“ in Vorfür ein; die Nacht für den Prinzen Heinrich, „Trene“, folgt. Der Kaiser wird mit dem Adlido „Greif“ der Nacht entgegenfahren.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Eisenbahndotage in zweiter Berathung. Dieselbe wurde unverändert und die einzelnen Positionen meist ohne erhebliche Debatte bewilligt. Längere Ausführungen knüpften sich an die Linie Kassel-Vollmar, welche von den Freunden einer durchgehenden Linie Kassel-Köln als präjudizial bekämpft wurde. Dem Antrag der Budgetkommission entsprechend wurde eine Resolution angenommen, welche der Regierung die Prüfung der durchgehenden Linie empfiehlt. Am Montag steht die Landgemeindeordnung zur Berathung.

Ungarn.

Wien, 30. Mai. Im Budgetausschusse erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung wende der möglichst baldigen Wiederherstellung der Prager Karls-Brücke als eines wichtigen Kommunikationsmittels und historischen Monuments ihre vollste Aufmerksamkeit zu. Hinsichtlich der Klagen über Uebergriffe der Polizei und der politischen Behörden gegenüber den Arbeitern und wegen Verkennung der modernen sozialen Frage erklärte Graf Taaffe, es sei Pflicht der Polizei, Aufzügen und Versammlungen, welche die Gefährdung der Ruhe und Ordnung befürchten ließen, rechtzeitig mit geeigneten Mitteln entgegenzutreten und das Vereinsgesetz streng, aber gleichmäßig unparteiisch zu handhaben. Vorkommenden Uebergriffen werde im Nebenwege abgeholfen werden. Es sei leichter, am grünen Tisch vom Takt der Polizei zu sprechen, als einer aufgeregten Volksmenge gegenüberzutreten. — Zu dem heutigen Festmahl beim Kaiser in der Hofburg waren sämtliche Mitglieder des Westpostkongresses erschienen. Außerdem nahmen daran die Minister Graf Kalmay, Graf Taaffe, v. Szegedyenyi und Marquis Bacquehem Theil. — Der „Presse“ zufolge haben in der heutigen Konferenz der schweizerischen mit den deutschen und österreichischen Delegirten die Verhandlungen über Tariffragen begonnen.

Wien, 30. Mai. Die Erklärung des Grafen Taaffe im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses über den böhmischen Ausgleich und das Festhalten an der deutschen Amtssprache hat die Wirkung gehabt, daß die deutsche Linke diesmal für den Dispositionsfonds der Regierung stimmen wird. Zur Begründung ihres Beschlusses führt die Linke an, daß für sie nach der Erklärung Taaffes zwar kein Grund vorhanden sei, aus ihrer zuwartenden Haltung herauszutreten, aber auch keiner, der Regierung eine grundsätzliche Opposition zu machen. — In der gestrigen Sitzung des Steueraussschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Vertreter der Regierung, mit der Reform der direkten Steuern werde die Einführung einer progressiven Personal-Einkommensteuer Hand in Hand gehen müssen. — Ein auf Herabsetzung der Zölle für Kaffee und Petroleum eingebrachter Initiativantrag wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse überwiesen. Die Abg. Gasser, Katscheln und Genossen brachten eine Interpellation bezüglich der Erfindungen der Vieheinfuhr seitens der Schweiz ein. — Im Herrenhause wurde nach debatteloser Annahme der Regierungsvorlage über die Konfulargerichtsbarkeit in die Berathung des Kommissionsberichts, betreffend die Reform der rechtswissenschaftlichen Studien, eingetreten. Der Unterrichtsminister v. Gautsch vertrat die Ansicht, daß eine Studienzeit von sieben Semestern zur Bewältigung des Lehrstoffes, welcher für die Prüfung erforderlich sei, ausreiche, erklärte sich indeß schließlich mit den Anträgen der Kommission, welche die Bedingung eines Studiums von acht Semestern aufrecht erhielt, einverstanden. Die Spezialdebatte wurde auf Montag vertagt.

Pest, 30. Mai. Im Abgeordnetenhause erklärte bei der Berathung der Vorlage über die Verwaltungsreform Graf Apponyi, der Führer der gemäßigten Opposition, er werde die Vorlage unterstützen. Hierbei leitete ihn nicht ein persönliches Interesse, denn zwischen ihm und der Regierung beständen noch große prinzipielle Differenzen, vor deren Beilegung er keinerlei Fusion eingehen könne.

Paris, 30. Mai. Der Vertreter der Kongresspartei Chiles verlangte von der Schiffbaugesellschaft die Auslieferung der auf Bestellung des Präsidenten Balma erbaute Schiffe und beanspruchte heute bis zur richterlichen Entscheidung die Ernennung eines Sequesters. Der Richter ernannte einen Sequester und ermächtigte die Schiffbaugesellschaft, einen Vorstoß von zwei Millionen auf die für die Erbauung der Schiffe geschuldeten 6 1/2 Millionen zu fordern. — Infolge der auf Haiti ausgebrochenen Unruhen ist zum Schutze der französischen Unterthanen ein französisches Kriegsschiff nach Port-au-Prince entsandt worden.

London, 30. Mai. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Capetown: Eine aus Manica vom 12. d. M. da irte Depeche

des Oberst Pennefather, Kommandanten der Streitmacht der englischen Südafrikanischen Gesellschaft, besagt, die Portugiesen hätten die englischen Truppen unter Kapitän Haymann bei der sechs englische Meilen westlich von Mafikessi belegenen Anhöhe Ahua angegriffen und nach zweistündigem Kampfe den Rückzug angetreten. Die Verluste der Portugiesen seien unbekannt, die Engländer hätten keine Verluste erlitten. Der Befehlshaber der Portugiesen, Oberst Reina, habe über Mafikessi den Belagerungszustand verhängt und angeordnet, daß die Angehörigen aller Nationalitäten, mit Ausnahme der Portugiesen, das Land verlassen sollen. — Der „Standard“ erfährt, der wirtliche Veranlassungsgrund für die Reise des Jaren nach Moskau sei die Entdeckung gewesen, daß vier Dynamitminen in das Ausstellungsterrain eingeschmuggelt waren, vernünftlich den Nichtisten. Die Entdeckung fand erst drei Tage vor dem geplanten Kaiserbesuch statt. Unmittelbar darauf untersuchten die Behörden die Umgebung der Kaisertribüne, um herauszufinden, ob Erdbausgrabungen stattgefunden hätten. Die Behörden freuen das Gerücht aus, daß besagte Minen seit der Voraufstellung im Jahre 1882 liegen geblieben seien, um die Empfindsamkeit der Franzosen zu schonen, da die Entdeckung ihnen höchst unangenehm sein müßte. Außerdem soll die Polizei eine Dynamitmine auf der Eisenbahn nahe bei Twer entdeckt haben. Es seien ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen; auf allen zwischen Petersburg und Moskau liegenden Stationen wurde sogar die höhere Ortpolizei ohne besondere Prüfung nicht durchgelassen. Die Polizei in Moskau zwang die Einwohner, den oberen Theil der Ehrenpforte wegzunehmen.

Rom, 30. Mai. Die Auflösung der italienischen Kammer steht, wie die „Voce della Verita“ aus amtlichen Quellen erfahren haben will, für den Herbst bevor. — Der Budgetaussschuß hat die Einnahmen im Voranschlag um weitere elf Millionen herabzusetzen beschlossen. Der Ausfall, welcher dadurch auf sechs Millionen gestiegen ist, soll durch die bewilligten Zölle und Steuern auf das Lottospiel und das Schießpulver und die schweren Oele gedeckt werden. — Der Finanzminister erklärte in der Kammer auf eine Anfrage Daneos, die Getreidepreise und unsichere inländische und ausländische Nachrichten rechtfertigten derzeit keine Maßnahmen bezüglich der Getreidezölle; jede Aenderung könnte schädliche Folgen haben. Jedenfalls werde er alle möglichen Daten sammeln, um die Frage zu studieren, und das Endergebnis abwarten; nöthigenfalls werde er Verfügungen treffen, um die Interessen der Ackerbau treibenden und der Konjumenten, sowie der Finanzen des Landes zu verschöner.

Lissabon, 30. Mai. Die Cortes wurden heute eröffnet. Das Ministerium entwickelte sein früher bekannt gegebenes Programm, welches beifällig aufgenommen wurde. Eine Mehrheit ist nunmehr der Regierung gesichert.

Petersburg, 30. Mai. Die Behörden haben neue Vorschriften zur Beschränkung der Rechte der Juden beschlossen. Jüdische Militärsoldaten müssen entweder zu der orthodoxen Kirche übertreten oder ihre Stellung niederlegen. Jüdische Mediziner dürfen daher nicht in den Staatsdienst treten. Den Juden soll auch nicht länger gestattet werden, das erbliche Bürgerrecht zu erwerben, welches sie zur unbeschränkten Niederlassung in jeder Stadt des Reichs berechtigt.

Moskau, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit der Großfürstin Xenia gegen 8 Uhr Abends hier eingetroffen. Der Großfürst Sergius war dem Herrscherpaar bis zur Station Klin entgegengefahren. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden sie von der Großfürstin Xenia und den Spitzen der militärischen und Zivilbehörden empfangen. Auf der Fahrt nach dem Kreml begrüßte das Volk den Kaiser und die Kaiserin mit lebhaftem Jubel. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Das Kaiserpaar und die Großfürstin Xenia, der Großfürst und die Großfürstin Sergius besuchten heute die französische Ausstellung und verweilten daselbst 2 1/2 Stunden.

Moskau, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin hielten heute großen Empfang im Kreml ab, bei welcher Gelegenheit das Stadtpaar von Moskau dem Kaiser den Dank der Bürgerschaft für die Gnade aussprach, welche derselbe durch Ernennung seines Bruders, des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, zum General-Gouverneur von Moskau der Stadt erwiesen habe. Später besuchten die Majestäten die Himmelfahrts-Kathedrale und das Schudow-Kloster. Bei dem Besuche der französischen Ausstellung wurde das Kaiserliche Paar von dem gesammten Personal der französischen Botschaft in St. Petersburg, den hohen russischen Würdenträgern und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen. Die Herrschaften wurden überall von der zahlreichen Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt.

Belgrad, 30. Mai. Die für den 13. Juni angesagte Waffenübung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Hiesige Blätter vermuten, daß dies geschehen sei, weil man die Reservisten und die Miliz nicht zu bewaffnen wage.

Ottawa, 30. Mai. Der Premierminister von Kanada Sir Macdonald ist gestern von einem Schlaganfall getroffen worden. Die Aerzte hegen keine Hoffnung auf Genesung.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Juni. Die Indienststellung und Ausrüstung unserer Kriegsschiffe ist in allen Theilen für diesen Sommer erfolgt und haben die einzelnen Schiffe zu ihre ihnen aufgetragenen Funktionen in vollem Umfange übernommen. Im Ganzen befinden sich augenblicklich 43 Kriegsschiffe (aus-

schließlich der 5 Divisions- und 20 Torpedoboote) in Dienst und liegen folgenden Funktionen ob bezw. sind stationirt: A. In auswärtigen Gewässern: 1. auf der ostafrikanischen Station: Kanonenboote „Woll“ und „Blitz“, 2. auf der antarktischen Station: Kreuzer „Sperber“ sowie Kr. „Buffard“ — welcher demnächst von Kiel nach dieser Station abgeleitet wird, 3. auf der ostamerikanischen Station: Schiffs-Schulschiff „Mire“ — kehrt zum Herbst in die Heimat zurück, dafür geht als Ersatz im nächsten Monat das Schiffs-Schulsch. „Motte“ nach dieser Station ab; 4. auf der ostafrikanischen Station: Kr. „Schwalbe“ und „Möbe“; 5. auf der westafrikanischen Station: Kr. „Hobich“ — Kr. „Hübner“; 6. auf der Mittelmeer-Station: Fahrg. „Voreley“; 7. das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerregatte „Veiszig“ — Stammschiff — den Kreuzerforvetten „Alexandrine“ und „Sophie“ — befindet sich zur Zeit auf der Reise nach der westamerikanischen Station. — B. In heimischen Gewässern: die Manber-Flotte bestehend aus a) dem Manbergeschwader, Panzerschiffe „Bade“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Oldenburg“, Panzerfahrg. „Stegfried“, „Aviso“, „Zieten“, b) dem Uebungsgeschwader: Panzerregatte „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich Carl“, „Preußen“, Kreuzerfahrg. „Prinzess Wilhelm“, „Aviso“, „Weil“ — „Aviso“, „Blitz“ als Flottillenfahrzeug der Torpedobootsflotte; Kadettenschulschiff „Stoich“, Schiffs-Schulschiffe „Luise“ und „Musquito“, Art.-Schulschiff „Mars“, Fahrg. „Galy“ als Tender des Art.-Schulschiffes, Torpedo-Verschulschiff „Blücher“, Av. „Griff“ zu Torpedo-Verfuchen, Minen-Schulschiff „Rhein“, Rail. Nacht „Hohenzollern“, Panzerfahrg. „Milde“ — Stammschiff der 1. Division der Nordsee, Panzerfahrzeug „Wernse“ zum Schutze der Nordseefischer, Aviso „Grille“, Av. „Meteor“ — Wachtschiff zu Kiel, Av. „Jaod“ — Wachtschiff in Wilhelmshaven, Fahrg. „Nautilus“ zu Vermessungen in der Ostsee, Fahrg. „Albatros“ zu Vermessungen in der Nordsee, Fahrg. „Dier“ für Zwecke der Schiffs-Prüfungskommission.

Der Stand des aktiven Offizierskorps pp. in der Marine ist zur Zeit folgender: 5 Vize-Admirale, 3 Kontre-Admirale, 34 Kapitäns z. S., 63 Korvetten-Kapitäns, 128 Kapitän-Lieutenants, 196 Lieutenants z. S., 130 Unter-Lieutenants z. S., 100 Seeladetten, 79 Radetten, 1 Oberst, 4 Majore, 8 Hauptleute, 9 Premier-Lieutenants, 17 Sekonde-Lieutenants der Marineinfanterie; 3 Stabs-Ingenieure, 5 Maschinen-Ober-Ingenieure, 24 Maschinen-Ingenieure, 31 Maschinen-Unter-Ingenieure, 1 Torpede-Ober-Ingenieur, 1 Torpede-Ingenieur, 6 Torpede-Unter-Ingenieure, 7 Feuerwerks-Hauptleute, 11 Feuerwerks-Premier-Lieutenants, 11 Feuerwerks-Lieutenants, 5 Feuert-Hauptleute, 2 Feuert-Premier-Lieutenants, 1 Feuert-Lieutenant, 6 Torpede-Kapitän-Lieutenants, 6 Torpede-Lieutenants, 6 Torpede-Unter-Lieutenants, 1 General-Arzt, 5 Ober-Stabs-Aerzte 1. Kl., 8 Ober-Stabs-Aerzte 2. Kl., 31 Stabsärzte, 24 Assistenzärzte 1. Kl., 17 Assistenzärzte 2. Kl., 8 Unterärzte, 7 Ober-Bahmeister, 26 Bahmeister und 37 Unter-Bahmeister.

Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Schröder, ist von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt. — Kapit.-Lieut. Faber ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lieut. z. S. Wichte hat einen 4stägigen Urlaub nach Neuwoid angetreten. — Der Lieut. z. S. d. R. v. Wiltheim, sowie die Unter-Lieut. z. S. d. R. Koller, Kellner, Deneke, Kreuzberg sind nach Abolviou ihrer Smobilitätsreise u. bei der II. Matrosenartillerie-Abtheilung in ihr f. i. e. s. Verhältnis zurückgekehrt.

Kiel, 31. Mai. Die Besetzung der am Dienstag, den 2. Juni, auf der West der Altiengeellschaft „Wilka“ in Bredow bei Stettin in Dienst gelangenden Kaiserlichen „Hohenzollern“ wird morgen unter Führung des Kapitän-Lieutenants Emsmann nach Stettin insradirt. Die Ausrüstung des Schiffes wird deart beschleunigt werden, daß dasselbe bereits am 1. Juni in Kiel einlaufen kann. — Mit dem morgigen Tage übernimmt das Schiffsjungen-Schulschiff „Luise“ von dem zu Probefahrten in Dienst gestellten Aviso „Meteor“ die Funktionen als Wachtschiff des Kieler Hafens, als welches gleichzeitig die Flotte des Chefs der Station hiffen wird.

Kiel, 31. Mai. Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages kehrten die Kriegsschiffe, welche seit mehrerer Tage auf Uebungsfahrten abwesend waren, in unsern Hafen zurück und vertauten an ihren gewohnten Bojen. So liegen denn heute wieder von den Schiffen des Manbergeschwaders das Flaggschiff „Bade“, sowie „Bayern“ und „Oldenburg“ auf dem Strom, während das vierte zum Geschwaderverbande gehörige Panzerschiff „Stegfried“ noch in Wilhelmshaven liegt. Das Uebungsgeschwader ist durch die Panzerschiffe „Kaiser“, Flaggschiff, und den „Friedrich Carl“ vertreten. Außerdem liegen noch das Kadettenschulschiff „Stoich“, der Aviso „Greif“ und das Schiffsjungen-Schulschiff „Luise“ auf dem Strom. Dem Lande näher liegen die Brigg Schiffsjungen-Schulschiff „Musquito“ und der Aviso „Blitz“, „Weil“ und „Zieten“, sowie bei der Torpedostation das Schiff „Blücher“. — In Folge der Anwesenheit der zahlreichen Schiffe bot der Kriegshafen und seine Umgebung am gestrigen Nachmittage ein äußerst fesselndes Bild. Unaufhörlich eilten die Pinassen und Boote an die Landungsbrücken und zurück, theils um Offiziere und Mannschaften zu befördern, theils um Proviant und andere Verbrauchsartikel, die an den Brücken aufgestapelt waren, abzuholen. Der große Krab der Werft wurde von Schleppern an das Panzerschiff „Bade“ bugirt, um Geschütze an Bord zu bringen, zahlreiche Zuhörer erfreuten sich in der Wasser-allee an dem interessanten Marinebilde.

Die russische Regierung hat auf der Schichauschen Werft in Elbing wieder zwei Torpedokreuzer bestellt.

Kolales.

* Wilhelmshaven, 1. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm das vom hiesigen Schießverein in Veranlassung des diesjährigen Königs- und Prämienchießens veranstaltete Volksfest einen ausnehmend glücklichen Verlauf. Diese sichere Voraussicht belebte bereits beim Festessen bestens die Stimmung der an 100 Theilnehmer. Der Vorstehende des Schießvereins, Herr Jetz, brachte in würdiger Rede ein Hoch auf Se. Maj. unsern Kaiser und König aus. — Nach Aufhebung der Festtafel marschirten die Schützen nach dem Scheibenstande, während auf dem Festplatze sich ein immer regeres Leben und Treiben entwickelte. Für alle Arten von Vergnügungen war reichlich Sorge getragen. Wer bei den Schießbuden und bei der russischen Regelbahn seiner Aedel nicht schnell genug ledig werden konnte, verfolgte es mit um so mehr Erfolg bei den Würfelbuden und dem Multiplikationsbillard, worauf er in sich gefehrt das letzte ihm verbliebene Kapital bei einer Honigkuchen- und Pfefferminne-Bude oder bei einem Schmalzbacken- oder bei einem Wursthändler anlegte, es sei denn, daß der

Aufforderung Folge leistete, Olga aber, welche behaglich in einem Lehnstuhl saß und in einem französischen Roman blätterte, rief lachend:

„Darf ich dableiben, Regina, oder handelt es sich um ein Staatsgeheimniß? — Hoffentlich nicht — ich habe gerade ein so bequemes Plätzchen hier gefunden, und möchte dasselbe ungern aufgeben.“

„Bleiben Sie nur“, entgegnete Regina gleichfalls lachend, „ich wollte nur hinsichtlich meiner Klavierübungen mit Frau Palma sprechen. Bettie sagte mir gestern, meine Klavierübungen störe Ihnen täglich den Morgenschlaf und so ist es selbstverständlich, daß ich meine Uebungsstunde verlege. Es ist so schade, daß der Flügel unten im Musikzimmer steht, zwischen meinen verschiedenen Lehrstunden fände ich im Laufe des Tages wohl hier und da freie Zeit, die ich zum Ueben verwenden könnte, aber dann sind die Gesellschaftszimmer niemals leer.“

„Nun, so muß die Unannehmlichkeit eben weiter ertragen werden“, sagte Frau Palma achselzuckend, „kame ich nicht immer so spät in der Nacht mit Olga von den verschiedenen Bällen nach Hause, dann hätte ich gar nicht das Bedürfnis, bis in den Tag hinein zu schlafen. Uebrigens ist's für den herrlichen Flügel auch gerade kein Vortheil, daß er so viel benutzt wird, ich habe es Elliot schon mehrmals gesagt, aber vergeblich.“

„Na, Mama — um den Flügel brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen“, rief Olga lustig, „ich bin fest überzeugt, daß es demselben nur angenehm ist, daß er endlich einmal regelmäßig benutzt wird — er stand ja in Gefahr einzurosten, als Regina ankam.“

Regina hatte nachdenklich vor sich hingeblickt, jetzt schien ihr ein guter Einfall gekommen zu sein, denn sie rief lebhaft:

„Frau Palma — ich hab's! Könnte ich nicht ein Instrument mieten und dasselbe in mein Zimmer stellen? Ich könnte dann

jederzeit üben, ohne Sie zu stören und der Flügel im Musikzimmer würde verschont!“

Olga lachte hell und lustig auf — aber ihre Mutter sagte eifrig:

„In der That, ein sehr guter Gedanke — ich werde Elliot noch gleich heute vorschlagen — die Sache in dieser Weise zu arrangiren.“

„Aber ich finde es gar nicht nöthig, Herrn Palma mit solchen Lappalien zu behelligen“, sagte Regina rasch. „Er hat immer so wenig Zeit und zu dem verstehen Sie sich gewiß ebenso gut auf dergleichen.“

„Das will ich nicht bestritten“, nickte Frau Palma geschmeichelt, „aber sobald es sich um Ausgaben für Elliot's Hanshalt handelt —“

„Dabon kann in diesem Falle nicht die Rede sein, Frau Palma“, fiel Regina hastig ein, „mein Taschengeld ist so reichlich, daß ich die Miete für das Instrument sehr gut davon bezahlen kann und so braucht Herr Palma Nichts davon zu erfahren.“

„Ja freilich — das ändert die Sache“, gab Frau Palma hastig zu.

„Dann würden Sie vielleicht so freundlich sein, ein Instrument für mich auszusuchen“, bat Regina, „am liebsten hätte ich ein Pianino, für einen Flügel ist das Zimmer zu klein und ein Klavier hat selten einen schönen vollen Klang.“

„Ich werde alles nach Wunsch ordnen“, sagte Frau Palma, „heute Nachmittag wollte ich ohnedies Einkäufe auf dem Broadway machen und das Instrument kann vielleicht schon heute am Abend hergebracht werden.“

„Tausend Dank, Frau Palma.“

Schon während Frau Palma gesprochen hatte, war Herr Palma auf der Schwelle des Zimmers erschienen und hatte Rede und Gegehrde mit angehört, Olga hatte ihn bemerkt, aber sich

nicht verpflichtet gefühlt, die Anwesenheit des Stiefbruders kundzugeben, als er jetzt eintrat, verließ sie das Zimmer, indem sie spöttisch sagte:

„Schade, daß Du nicht noch länger unsichtbar geblieben bist, Elliot — es giebt ein auf das Höchste bezügliches Sprichwort, welches möglicherweise hier Anwendung gefunden hätte.“

Frau Palma warf der Tochter einen unzufriedenen Blick nach und wandte sich dann verbindlich an ihren Stiefsohn:

„Kann ich Dir mit etwas dienen, Elliot?“

„Nein, ich danke. Ich kam, um Regina abzurufen, da ich bei dieser Gelegenheit die Instrumentenfrage erörtern hörte, werde ich mir gastatten, dieselbe nach meinen besten Ermessen zu regeln. Meine Münder scheint der Ansicht zu sein, sie beziehe ein fürstliches Taschengeld, dem ist aber nicht so, und es thäte mir leid, wenn die Miete für das Pianino ihre berechtigten Ansprüche auf Konjekt und Blumen z. Schmälerten. Ich wollte übrigens auch fragen, ob ich den Wagen auf etwa zwei Stunden haben könnte, Frau Palma?“

„Selbstverständlich. Ich wollte freilich hernach ausfahren, doch hat's damit keine Elle.“

„D, in spätestens zwei Stunden steht der Wagen Ihnen wieder zur Verfügung, Frau Palma. Regina — wollen Sie mich in mein Zimmer begleiten? Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Gehorsam folgte Regina ihrem Vormund in den Korridor; hier blieb Herr Palma stehen und sagte:

„Haben Sie die Kleiderkiste, welche vor einigen Tagen eintraf, schon ausgepackt, Regina, und die einzelnen Toiletten anprobirt?“

„Ja, Herr Palma.“

(Fortsetzung folgt.)

Staub der Budenstraßen seinen Durst mehr als seinen Hunger gereizt hatte und er es vorzog, sich in einer der hübsch ausgestatteten Restaurationsbuden beim Harfenklavieren und Geigenklingen mit einem Krug würzigen Gerstenjafes zu erlaben. Der Glückliche aber, der beim Spiel einen kleinen Gewinnst eingehandelt, befrügte neben seinem Durst und Hunger auch reichlich seine Schaulust. Hatte er Sinn für Völkertunde, so sah er sich die Somalier oder die Eingeborenen Sumatras an; lebte er mehr poetische Phantasiegebilde, so begab er sich zur schönen Melusine oder in den Feenpalast; hatte er mehr Neigung zur Kunst, so bot ihm Wolf's Theater schöne Gelegenheiten, Nahrung für sein Bewunderungsbedürfnis zu finden; einem ganz außerordentlichen Geschmack genügt aber eine Bären- und Schlangenbändigerin und eine Axtlettin. Nicht möge vergessen werden, daß das Reit- und das Rutschbahnkaroussel zu interessanten Vergleichen über das Maß von Nervenkraft anreizte. — Nach verging bei diesen Studien und Genüssen die Zeit bis zur Rückkehr der Schützen, die um 9 Uhr erfolgte. An dem Königsschießen hatten 65 Herren theilgenommen. In der Festhalle wurde im Kreise der Schützen Herr Kotte, der mit drei Schüssen 33 Ringe geschossen hatte, als Schützenkönig proklamiert und ihm eine silberne Medaille mit Kette und ein silberner Pokal als Ehrenpreis überreicht; eine silberne Medaille wurde auch Herrn Kotte's Gemahlin übergeben. Beiden wurde ein Hoch ausgedrückt. Die Ergebnisse des Prämienschießens waren folgende: 1) Hr. Hasemann (33 Ringe, Preis eine Blumenschale mit silbernen Unterfaß), 2) Hr. Follers (31 Ringe, der gleiche Preis), 3) Hr. Kotte (29 R., eine Cakesdose), 4) Hr. Talenberg, (28 R., durch Hr. Follers, eine große Palme), 5) Hr. Bübben (28 R., ein Bierseidel), 6) Hr. Wollermann (27 R.), 7) Hr. Vogt (25 R.), 8) Hr. Wöhlbier (24 R., durch Hr. Follers), 9) Hr. Winderlich (24 R.), 10) Hr. Kramer (23 R.). — Bis spät in die Nacht hinein erklangen in den Tanzzelten lustige Walzer- und Polka-Weisen.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Der Radfahrer-Verein „All Heil“ beging gestern die Feier seines 3. Stiftungsfestes, welche einen äußerst günstigen Verlauf genommen hat. Besonders glänzend ausgeführt war die um 2 1/2 Uhr von etwa 40 Mitgliedern des Vereins durch verschiedene Straßen unserer Stadt unternommene Korsofahrt, bei welcher das im vorigen Jahr eingeweihte Banner des Vereins mitgeführt wurde. Trozdem mit Rücksicht auf ein geplantes späteres Radfahrerfest von Einladungen an benachbarte Radfahrervereine Abstand genommen war, so hatte doch der Verein die Ehre, Vertreter vom Stahlrad-Verein Hannover und vom neugegründeten Radfahrer-Verein in Westerstede als Gäste in seiner Mitte zu sehen, welche die Korsofahrt und auch die späteren Veranstaltungen des Vereins mitmachten. An die über Bant unternommene Korsofahrt schloß sich eine Klubtour über Schaar nach Knypshausen, in dessen lauschigen Anlagen ein Picnic veranstaltet wurde, bei welcher Gelegenheit der 1. Vorsitzende des Vereins auf die Entwicklung des Radfahrersports und des Radfahrervereins „All Heil“ am heiligen Orte sowie auf die Bedeutung des Radfahrersports hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch fernherhin der Verein, welcher jetzt zu dem größten und bedeutendsten im Gau II. des Deutschen Radfahrerbundes herangewachsen sei, zur Hebung und Förderung des Radfahrervereins beitragen möge. Um 5 Uhr wurde die Rückfahrt über Bant nach dem Vereinslokal unternommen, woselbst die Mitglieder mit ihren Damen an dem dort arrangierten Konzert Theil nahmen. Der Musikdirigent Herr Wöhlbier hatte in liebenswürdiger Weise mit Rücksicht auf die Bedeutung des Tages für den Verein einen Bicycle-Galopp in das Programm aufgenommen, welcher sowohl bei den Radfahrern, wie auch bei dem Publikum viel Anklang fand und zur Einlage einer weiteren Konzertnummer Anlaß gab. Einen äußerst gemütlichen Verlauf nahm die recht zahlreiche von Mitgliedern und Gästen besuchte Abendfeier, bei welcher mit Rücksicht darauf, daß das Fest lediglich auf die Mitglieder und deren Angehörige berechnet war, von vornherein von größeren Veranstaltungen und Theater-Aufführungen Abstand genommen war. Es wurde dem Tanzkränzchen ein gefälliges Zusammensein mit Damen voraus eingeleitet, bei welcher Gelegenheit Reden und Solo-Vorträge auf der Bühne und gemeinschaftliche Vieder miteinander abwechselten, sowie seitens der Mitglieder des Musikcorps einige recht hübsche Solo-Vorträge eingelegt wurden. Der sich hieran anschließende Tanz hielt die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen besessamen und wird jeder Teilnehmer mit Vergnügen auf die bei den Wilhelmshavener Sportskollegen verlebten gemütlichen Stunden zurückblicken.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Die königliche Eisenbahn-Direktion Hannover hat in diesem Jahre wieder eine Nachweisung über diejenigen festen Sommer- und Rundreisefahrten herausgegeben, welche auf Stationen des Bezirks dieser Direktion auflegen, oder welche durch Rückfahrkarten mit verlängerter Gültigkeitsdauer von den Hannoverischen Stationen ausnehmbar gemacht werden können. In der Nachweisung sind auch die Erläuterungen über zusammenstellbare Fahrtscheinhefte enthalten. Wir wollen nicht verfehlen, hiermit im Interesse des reisenden Theils unserer Leser auf diese in Form eines Büchleins herausgegebene Nachweisung besonders aufmerksam zu machen, wobei wir bemerken, daß dieselbe durch die Fahrkarten-Ausgabestellen des Direktionsbezirks Hannover zum Preise von 25 Pfennigen das Stück zu beziehen ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 31. Mai. Auf dem am 13. Juni in Brake stattfindenden Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes wird der Kriegerverein Jever den Antrag stellen, daß sämtliche Vereine verpflichtet sein sollten, jedes Mitglied, welches im Verdachte stehe, einem sozialdemokratischen Vereine anzugehören, diesersalb auf's Gewissen zu befragen und, falls es die Zugehörigkeit eingestehen oder solche sonst erwiesen sei, dasselbe auszuschließen. Ferner seien Vereine, welche Sozialdemokraten in ihrer Mitte duldeten, aus dem Bunde auszuschließen. Hierzu wird der Bundesvorstand beantragen, daß diese Maßregeln auch auf diejenigen Mitglieder und Vereine auszudehnen seien, welche den Bundesfahungen zuwider

mit den Sozialdemokraten gemeinschaftliche Sache machen. — Um den außerordentlich starken Güterverkehr auf der oldenburgischen Staatsbahn zu bewältigen, sollen dem Vernehmen nach vom 1. Juni ab auf den Strecken Oldenburg-Bremen, Oldenburg-Quakenbrück, Hude-Brake und Oldenburg-Wilhelmshaven auch des Nachts Güterzüge fahren und wird daher notwendigerweise auch das Fahrpersonal vermehrt werden. — Ueber den Schröder'schen Brand herrscht immer noch Dunkel. Bis jetzt hat man von Schröder noch nicht die geringste Spur. Schon am Tage des Brandes verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, Schröder sei am Morgen desselben Tages in aller Frühe auf der Ritterstraße gesehen worden. Von dem Untersuchungsrichter ist nun eine Aufforderung erlassen, daß jene etwa 40 Jahre alte Frau, anscheinend Straßengeterin, die Schröder an dem fraglichen Morgen gesehen haben soll, sich zur Vernehmung melde. — Nachdem die Kartoffeln schon seit längerer Zeit sich in dem hohen Preise von 1.60 Mk. bis 1.80 pro 25 Liter hielten, scheinen sie jetzt einen Preisrückgang erfahren zu haben; denn in den letzten Tagen wurden hier verschiedentlich Kartoffeln zum Preise von 1.40 Mk. pro Scheffel angeboten.

Bermischtes.

— (Was bei unserm Kaiserpaar getrunken wird.) Bei kleineren Mahlzeiten desselben im engeren Familienkreise wird, wie der „Konf.“ mitzutheilen weiß, meistens Mosel- und Rheinwein getrunken. Bei größeren Festlichkeiten wird zur Suppe Mabeira, Portwein, Scherry gereicht. Zu Austern und Fischen giebt es deutsche Schaumweine. Für die größeren Speisen werden Rhein- und Rothweine, die in Krystallkaraffen eingegossen werden, meistens Schloßabzug und außerleise Jahrgänge, gereicht. Französischer Champagner wird zu jedem größeren Diner servirt. Als Dessertweine werden alte Tokayer und Muskat Lunnel gegeben. Der Kaiser ist kein großer Freund des Trinken; besonders Wohlgefallen findet der Monarch an Bowle, trinkt dagegen nur wenig Bier.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes. Berlin, 1. Juni. Reichskanzler Caprivi theilte dem Abgeordnetenhaus mit, daß das Staatsministerium sich nicht habe schließig machen können, bei dem Bundesrathe eine Herabsetzung der Getreibeisze zu beschließen. Ein allgemeiner Nothstand sei nicht vorhanden, die Ernteaussichten seien besser als vor 14 Tagen. Ein allgemeiner Nothstand wäre von einer Zollherabsetzung nicht zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Windschwindigkeit (10 = Sturm).	Windsrichtung.	Bewölkung (10 = ganz bedeckt).		Niederschlagshöhe in mm.
		mittl.	max.			Wolken.	Wasser.	
Mai 29.	2 Uhr.	18.6	18.0	SE	2	3	ci-cu, cu	—
Mai 29.	8 Uhr.	16.4	14.0	SE	3	3	ci-str, cu	1.8
Mai 30.	8 Uhr.	16.4	15.4	SE	5	7	cu, str-ci	—
Mai 30.	2 Uhr.	17.7	22.5	SE	6	6	ci-str, cu	—
Mai 30.	8 Uhr.	17.2	14.0	SE	8	8	cu-str	—
Mai 31.	2 Uhr.	16.9	16.0	SE	0	10	str-ci, cu	—
Mai 31.	8 Uhr.	16.9	22.0	SE	2	6	ci, ci-str, cu	—
Mai 31.	8 Uhr.	16.9	16.3	SE	4	4	ci-cu, cu	—
Juni 1.	8 Uhr.	16.4	16.3	SE	2	2	ci	—

Bemerkungen: Mai 29. Vormittags Regen. — Mai 30. Am Tage Moorrauch. — Mai 31. Nachmittags Moorrauch.

Warenname	Preis	Warenname	Preis
Wilhelmshaven, 1. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	geteilt verkauft		
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,60	99,95	
3 pCt. do.	85,20	85,75	
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,1	105,65	
3 1/2 pCt. do.	98,60	99,15	
3 pCt. do.	85,10	85,65	
5 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99, —	100, —	
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101, —	—	
4 pCt. do.	101,25	—	
3 1/2 pCt. do.	95, —	—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Hindbai)	99, —	—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,95	—	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,80	129,60	
4 pCt. Guttin-Widener Prior.-Obligationen	101, —	102, —	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95,90	—	
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und halber)	—	—	
4 1/2 pCt. Warsp-Spin. Priorit. nicht zahlbar à 105	103,50	—	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,60	—	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredit-Alten-Bant	—	—	
vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75	
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,20	169,10	
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,39	20,49	
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—	

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardshörne (gültig vom 1. Mai.)
Von Wilhelmshaven . . . 5.50, 10.30 Vorm. 2.30, 7.30 Nachm.
Von Edwardshörne . . . 7. —, 11. — „ 3. —, 8. — „
Die Anlegestelle des Dampfers befindet sich an der Nordmole der neuen Hafeneinfahrt.

Verbindung zwischen Bremerhaven und Wilhelmshaven.
Linienfahrt Nordensham-Edwardshörne.
Nach Ankunft des Dampfers von Bremerhaven.
Nach Ankunft des Dampfers von Wilhelmshaven.
Aus Edwardshörne 6.15 3.35
Aus Nordensham 10.35 4.40
In Nordensham 9.15 6.45
In Edwardshörne An. 2.40 7.55
Anschluß nach Bremerhaven.
Anschluß nach Wilhelmshaven.

Verbindung zwischen Wilhelmshaven und Helgoland durch den Dampfer „Falgoland“ vom 6. Juni bis 26. September 1891.
Von Wilhelmshaven nach Helgoland:
Jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.
Von Helgoland nach Wilhelmshaven:
Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 5 Uhr.

Verdingung.
Die Lieferung von 108 Stück Kochherden für marinefiskalische Wohnungen der Kaiserlichen Werft soll am 11. Juni 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Kochherden“ zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, 28. Mai 1891.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Kriegsfahrzeug „Pommerania“
nebst Maschine und Kessel pp. öffentlich im Wege des mündlichen Versteigerungsverfahrens verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den **10. Juni 1891**, Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Bureau anberaumt worden.
Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des „Centralblatts für öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus und sind für 0,50 Mk. zu beziehen.
Miel, den 29. Mai 1891.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.
Das diesjährige Aushebungsgeschäft für das Zudegebiet (Wilhelmshaven) wird am **Dienstag, d. 2. Juni d. J.**

von Morgens 10 1/2 Uhr an im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Mantuffelstraße, abgehalten werden.
Die betr. Militärpflichtigen haben sich zur Vermessung der gesetzlichen Strafe und Nachhelle in diesem Termine nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.
Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde, und die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer haben ihre bezügl. Schiffs- und Utefte über ihre geverbliche Qualifikation z. mitzubringen und im Termine vorzulegen.
Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbereichs Zudegebiet enthaltene, zur Bestellung im Aus-

hebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königl. Ober-Erziehungs-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.
Die Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren bezüglichen Anträgen sofort beim Hilfsbeamten des königl. Landraths in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzurechnen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.
Verurteilungen gegen Beschlüsse der Erziehungskommission sind seitens der betr.

Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.
Die angeblich arbeits- oder auffichts-unfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheinens werden sie sich selbst zuzurechnen haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bzw. auffichts-unfähig sind.
Es wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche in den Terminen angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.
Wittmund, den 15. Mai 1891.
Der Königliche Landrath.
Aljen.

Fahrplan

gültig vom 1. Juni 1891 ab.

Wilhelmshaven-Bremen.						
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.	
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.02	9.35	12.19	3.25	6.55
Bant	—	6.05	—	12.23	3.30	—
Marienfiel	—	6.12	9.42	12.29	3.35	7.03
Sande	Abfahrt	6.18	9.48	12.35	3.42	7.09
Ellenferbaum	—	6.22	9.50	12.39	3.45	7.14
Dangastermoor	—	6.32	9.59	12.48	3.55	7.23
Barel	—	6.43	—	—	—	7.33
Jaderberg	—	6.52	10.14	1.03	4.10	7.42
Hahn	—	7.03	10.25	1.14	4.20	7.53
Rafede	—	7.13	10.35	1.24	4.30	8.03
Oldenburg	Abfahrt	7.23	10.44	1.33	4.40	8.13
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt	7.45	10.59	1.48	5.00	8.28
	Ankunft	8.02	11.03	1.58	5.20	8.43
	Ankunft	9.21	12.12	3.14	6.30	10.06

Bremen-Wilhelmshaven.							
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Wrg.	
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt	6.17	10.02	1.49	5.15	8.00	10.54
Oldenburg	Ankunft	7.30	11.24	3.05	6.22	9.26	12.43
Rafede	Abfahrt	7.45	11.28	3.20	6.27	9.40	—
Hahn	—	8.00	11.48	3.35	6.43	9.55	—
Jaderberg	—	8.10	11.57	3.45	6.52	10.05	—
Barel	—	8.19	12.05	3.54	7.00	10.14	—
Dangastermoor	—	8.32	12.20	4.07	7.13	10.27	—
Ellenferbaum	—	8.38	—	—	—	10.33	—
Sande	Ankunft	8.45	12.30	4.18	7.24	10.40	—
Marienfiel	Abfahrt	8.54	12.39	4.26	7.32	10.49	—
Bant	—	8.59	12.40	4.30	7.34	10.54	—
Wilhelmshaven	—	9.05	12.47	4.37	7.40	11.00	—
	Ankunft	9.10	12.53	4.43	7.45	—	—
	Ankunft	9.16	12.58	4.48	7.51	11.08	—

Wilhelmshaven-Wittmund-Emden.								
	Wrg.	Wrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.	
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.37	8.30	9.35	12.19	4.15	6.55	10.28
Bant	—	6.42	8.34	—	12.23	—	10.32	—
Marienfiel	—	6.48	8.40	9.42	12.29	—	7.03	10.38
Sande	Ankunft	6.55	8.47	9.48	12.35	4.28	7.09	10.45
Ellenferbaum	Abfahrt	7.04	9.03	—	12.45	4.35	7.40	11.00
Sander-Busch	—	7.10	9.09	—	—	4.40	7.45	11.05
Ostern	—	7.19	9.18	—	—	4.50	7.55	11.15
Heimhülle	—	7.24	9.28	—	1.12	4.55	8.04	11.20
Jever	Ankunft	7.33	9.35	—	1.25	5.05	8.13	11.30
Verdingung	Abfahrt	7.35	10.30	—	—	5.14	8.20	—
Wittmund	—	7.44	10.39	—	—	5.22	8.29	—
Wittmund	—	7.49	10.44	—	—	5.27	8.34	—
Wittmund	Ankunft	7.55	10.50	—	—	5.33	8.40	—
Wittmund	Abfahrt	8.02	11.00	—	—	5.45	9.05	—
Wittmund	—	8.33	11.31	—	—	6.15	9.32	—
Norden	Ankunft	9.35	12.32	—	—	7.17	an	—
Wittmund	—	10.56	4.08	—	—	10.07	—	—
Emden	—	11.09	2.09	—	—	10.15	—	—

Emden-Wittmund-Wilhelmshaven.										
	Wrg.	Wrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.			
Emden	ab	—	—	8.35	—	2.15	5.43	—		
Wittmund	—	—	—	8.55	—	2.30	5.55	—		
Norden	—	—	6.53	9.51	—	4.12	7.17	—		
Wittmund	—	—	7.57	10.55	—	5.18	8.23	—		
Wilhelmshaven	an	—	8.29	11.26	—	5.45	8.50	—		
Wittmund	ab	—	8.37	11.33	—	5.55	9.00	—		
Wittmund	—	—	8.44	11.40	—	6.02	9.07	—		
Verdingung	—	—	8.50	11.47	—	6.09	9.14	—		
Jever	an	—	8.58	11.54	—	6.16	9.21	—		
Wittmund	ab	5.32	—	9.13	11.58	3.08	6.30	9.30		
Heimhülle	—	5.45	—	9.23	12.08	3.18	6.40	9.40		
Wittmund	—	5.50	—	—	12.13	3.23	6.45	—		
Sander-Busch	—	6.03	—	—	12.23	3.33	6.55	9.53		
Sande	an	6.10	—	—	12.29	3.39	7.01	9.59		
Wittmund	ab	6.18	7.12	8.59	9.55	12.30	3.47	7.54	10.05	10.54
Marienfiel	—	6.25	7.19	9.05	10.02	12.47	—	7.40	10.13	11.00
Wilhelmshaven	—	6.32	7.25	9.10	10.09	12.53	—	7.45	10.20	—
Wilhelmshaven	an	6.37	7.31	9.16	10.14	12.58	4.02	7.51	10.25	11.08

Jever-Carolinensiel.						
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.	
Jever	Abfahrt	7.38	9.40	1.30	5.17	8.20
Wittmund	—	7.49	9.50	1.40	5.28	8.30
Buisenhausen	—	7.55	9.58	1.48	5.35	8.38
Letten	—	8.09	10.04	1.54	5.40	8.44
Hohenkirchen	—	8.23	10.10	2.00	5.48	8.50
Garms	—	8.34	10.18	2.08	5.55	8.58
Carolinensiel	Ankunft	8.43	10.25	2.15	6.02	9.05

Carolinensiel-Jever.					

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Sufemann** zu Feber läßt am **Mittwoch, 3. Juni d. J.,** **Nachmittags** **2 Uhr** anfangend, in und bei der Behausung des Gastwirths **Siems** zu Sedan:

10—12 Stück allerbeste, in hiesiger Gegend angekaufte **Milch-**

kühe, ca. 100 Stück große u. kleine, sowie einige zur sofortigen Mast geeignete **Schweine,**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 29. Mai 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann **H. G. Bunt** zu Wittmund läßt auf seiner am **Donnerstag, den 4. d. M.,** **Nachm. 2 Uhr,**

bei der Behausung des Gastwirths **Siems** zu Sedan stattfindenden Vergantung

6 Stück junge kräftige **Arbeits-**

pferde öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 1. Juni 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht eine Person

zum Ausbessern der Wäsche, die auch mit der Maschine nähen und etwas schneiden kann. Näh. in d. E. d. Bl.

Gesucht

auf gleich ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

J. Rasche, Bismarckstraße 11).

Kindermädchen

für die Nachmittagsstunden gesucht.

Peterstraße 11.

Suche auf sofort

ein **Mädchen** f. die Nachmittagsstunden.

Frau **Matelung,** Oldenburgerstr.

Gesucht

auf sofort oder 15. d. M. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Leichte Stellung, hoher Lohn.

Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zu Johann ein **Mädchen** zu leichten Arbeiten. **G. Hartmann,** Bremen, Wolkenstraße 35.

Zwei junge Mädchen

können das **Kochen** erlernen, schießt um schießt.

G. Hartmann, Bremen, Wolkenstraße 35.

Gesucht ein Mädchen

für den Vormittag.

Frau **A. Lücken,** Noonsstraße 74.

Gesucht

zum 1. Juli ein **ordentl. Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.

F. Gerwich, Bant.

Zu vermieten.

Zum 1. Aug. oder früher habe ich an der Wilhelmshavenerstraße

mehrere gute, trockene Wohnungen

zu vermieten. **Latann.**

Zu vermieten

ein sehr möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension-per sofort.

Friedrichstraße 71.

Rustfahrt nach Helgoland

am Sonntag, 14. Juni 1891,

mit dem neuen eleganten

Salon-See- und Schnelldampfer Helgoland,

Capt. de Bloom.

Abfahrt pünktlich 7 1/2 Uhr Morgens von den neuen Moosen. Aufenthalt auf Helgoland 5 Stunden. Rückkunft Abends 9 1/2 Uhr. Fahrkarten à 5 Mk. für hin und zurück sind in beschränkter Anzahl von heute ab in meinem Geschäftslokale Noonsstr. 75b zu haben.

Carl Barkhausen.

Molkerei-Genossenschaft Neuende, e. G.

mit unbeschränkter Gastpflicht.

Von heute an bis auf Weiteres haben wir unsere Butterpreise wie folgt festgesetzt:

ff. Tafelbutter I, tägl. fr., à 1/2 kg 1,30 M.,
f. Tafelbutter II, à 1/2 „ 1,20 „

Neuende, den 2. Juni 1891.
Der Vorstand.

Halt! Halt! Halt!

Allen hochgeschätzten Herrschaften, Restaurateuren und sonstigen Gönnern von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum **Schießfest** eine noch nie dagewesene große Auswahl in

Porzellan, Steingut, Nippfachen u. Topfgeschirr aufgestellt habe, und verkaufe, weil ich meine Waare nur von den bedeutendsten Fabriken Deutschlands persönlich einkaufe und nicht aus zweiter Hand beziehe, **außerordentlich billig.**

1 Dtd. Steingut-Teller verkaufe ich von 60 Pf. an, Waschschaalen à Stück von 25 Pf. an, feine bunte Waschgarnituren à Stck von 3 Mk. an, ferner 1 Pöfen Terrinen, Nandschüsseln zum Einkaufspreis, sowie Goldtassen à Stck. von 30 Pf. an, und sonstige Artikel in meinem reichsortirten Lager in Kaffee-Service, Nippfachen, braunem Topfgeschirr staunend billig. Es kann sich eine jede Herrschaft von der Wahrheit überzeugen und billige Einkäufe machen. Auch bunte **Tafel-Service,** blaue **Vorraths-Tonnen** empfehle billigst.

Mein Stand befindet sich im Esstisch, vis-à-vis dem Hause des Herrn Kaufmann **Hoting.** Bitte um geneigte Abnahme.

M. Decher.

Patent-Kugelkaffeebrenner

für 3, 5, 8 bis 100 Kilogr. Inhalt, vollkommenste **Sicherheits-** brenner und exprobestester **Sparbrenner.** Einfach, solide, bequem. Tadellos gleichmäßige Röftung. Große Ersparniß an Zeit und Brennmaterial. Bekannte aussergütliche Konstruktion.

Emmericher Maschinenfabrik & Eisengießerei **Emmerich am Rhein.** Mehr als 22 Tausend Stück im Betriebe. Nützlich und rentabel für jede Colonialwaarenhandlung. Günstige Betriebsberichte erfahrenere Fachleute zu Tausenden.

Vielfach prämiirt. Abschlässe durch **B. Denninghoff,** Wilhelmshaven.

Ich beabsichtige, mein Immobilien

nebst Inventar zu verkaufen und fordere daher sämtliche Gläubiger auf, ihrer Forderung Gültigkeit zu verschaffen.

Kopperhöfen, den 1. Juni 1891.
W. Karsten, Bädermeister.

Zu vermieten

auf sofort oder später: 1) eine Oberwohnung an der Kreuzstraße, Miete 150 Mk., 2) eine Oberwohnung an der Adolfsstraße, Miete 150 Mk., 3) eine Oberwohnung an der Nordstr., 4) eine Oberwohnung zu Neubremen, Grenzstraße 66, Miete 120 Mk.

G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten

ein gut möblirtes **Parterre - Zimmer** auf sofort oder später.

W. S. Schlenther, verl. Gökerstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Unterverwohnung.** Sonnreich 23.

Möbl. Zimmer miethfrei. Ostfriesenstraße 72, 2 Tr., am Park.

Gesucht

ein Lehrling oder Laufbursche für den ganzen Tag.

J. G. Gehrels.

Für Stotternde!

Am 15. Juli werden wir in Bremen einen Kursus f. **Sprach-** leidende eröffnen. Erfolg sicher, Heilung dauernd. **Wer ungeheilt ent-** lassen wird, zahlt nichts. Anstalt gegründet 1869. Näh. f. Prosp. **S. & Fr. Kreutzer,** Postoff. i. Medl.

B. Kirchhoff,

pract. Zahn-Arzt,
Wilhelmshaven
Roonstrasse 108, I. Etage.

Gemüse-u. Blumen-

Pflanzen jederzeit vorräthig. Preise billigt.

G. Stephan, Kunst- und Handelsgärtner,
Ostfriesenstr. 69, am Park.

Jeden Tag

frische **Buttermilch** Marktstraße 8.

Empfehle mein Lager in **Salz,**

Plättkohlen und **Steingut** en gros.

C. Schmidt, Bant.

Bither-Unterricht

an Damen und Kinder wird erteilt, pro Stunde 0,80 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kaiser-Cognac

Spezialität von Rouette & Hendrick in Eupen. Gatauchen des heiligsten Chemikers Dr. Schultze über Kaiser-Cognac:

„Fusel- und Kartoffelzuckerfrei. — „Anderen deutschen Fabrikaten schon in „Folge des zuckerreichen Extraktgehaltes „vorzuziehen. — In Folge des angenehmen „milden u. fein aromatischen Geschmacks „dem feinsten französischen Cognac „ebenbürtig zur Seite zu stellen.“

Preise 1/4 Literflasche Mk. 3,00,
1/2 „ „ 2,30,
1 „ „ 1,70.

General-Agenten **Fuchs & Möllendorf,** Hamburg.

Original-Verkaufsstelle in Wilhelmshaven in **Hutmachers Drogenhandlung.**

Entlaufen

eine große **blaugraue Dogge,** auf den Namen „**Tyras**“ hörend. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

C. Schmidt, Bant.

Korallen - Armband

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Augustenstr. 3, 1. Et. rechts.

Schützenhüte

zu 3,75 Mk. per Stück und feinere Qualitäten empfiehlt

F. Karsten.

Damen und junge Mädchen, welche **die Kerbschnitzerei** erlernen wollen, erfahren Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zugelaufen

ein **schwarzer Hund.** Grenzstraße 32.

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen** oder eine Aufwärterin für den ganzen Tag. Frau **Wichmann,** Adalbertstraße 13, 2. Etage.



Mittwoch, 3. Juni d. J., Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder,
2) Wahl eines Abgeordneten zum Ostfriesischen Kriegertage,
3) Besprechung über den Besuch des Ostfriesischen Kriegertages in Norderney mittels Dampfer,
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.
Bäcker-Innung Bant.
Donnerstag, den 4. ds. Mts.,
Abend 8 Uhr:

Monatsversammlung,

im Lokale des Hrn. C. Lübben, Bant.
Tages-Ordnung:
1) Erhebung der Beiträge.
2) Verschiedenes.

Der Vorstand.
Durch Zufall

erfand ich einen **Posten**

Herren-Anzüge

und **pr. reinw. Buckskins,** Arbeit u. Sitz tadellos.

Durchweg kann ich den Anzug **10 Mark** unter reelltem Werth abgeben.

Wilh. Baumann.

Zu vermieten

eine **kl. Wohnung** im Hintergebäude.

G. Hügl, Kronprinzenstraße 12.

Bekanntmachung.

Die Verlobung ist nicht seitens des Bootsmannsmaaten **Krüger,** sondern meinerseits aufgehoben worden und erkläre denselben, die Beleidigung innerhalb 14 Tagen in diesem Blatte zu widerrufen, widrigenfalls ich gerichtliche einschreite.

Gulda Dentmann.

Codes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 30. Mai, entschließ nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Meta Margarethegeb. Lauts im 68. Lebensjahre, welches um stille Theilnahme bittend, zur Anzeige bringen, die trauernden Hinterbliebenen.

Th. Joel nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ostfriesenstr. 13, aus statt.

Dank sagung.

Allen Bekannten und Freunden für die rege Theilnahme und für die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer Mutter und Schwiegermutter unseren tiefgefühlten Dank.

Franz Kühn u. Familie, Hamburg a. E. **Wilh. Krabbenschmidt,** Frau **Schoop** bei Wunjen a. d. Luhe.

Dank sagung.

Herzlichen Dank allen denen, welche meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter ihre Liebe u. Theilnahme durch reichliche Blumen- spenden und Grabgeleit bewiesen haben. Auch Dank Herrn Pastor **Jahns** für seine tröstenden Worte am Grabe der Entschlafenen.

Der trauernde Gatte.
Voss nebst Kindern u. Kindeskindern.

Das bekannte Lotterie- und Bankgeschäft **Carl Heintze** in Berlin hat für alle unsere Leser einen Prospect der großen **Internationalen Aus-** stellungs-Lotterie — 500 000 Loose à Mk. 1,00 — beigelegt, auf welchen wir hiermit empfehlend hinweisen.

Sierz eine **Beilage.**

Beilage zu Nr. 126 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 1. Juni 1891.

St. Ein Kolonialprogramm für Ostafrika.

Der ehemalige Generalvertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Zanzibar, Konsul a. D. Ernst Bohnen, hat (im Verlage von F. Fontane Berlin, 1891) eine Broschüre unter obigem Titel erscheinen lassen, welche in mancher Beziehung geeignet erscheint, in kolonialen Kreisen für längere Zeit die Grundfrage eingehender Erörterungen über die in unserem ostafrikanischen Interessengebiet in Anwendung zu bringenden Verwaltungsmethoden zu bilden. Auch auf die Verhandlungen des am gestrigen Tage in Berlin zum ersten Male zusammengetretenen deutschen Kolonialrats werden die Ausführungen Bohnens, eines gründlichen Kenners der natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Ostafrikas, voraussichtlich nicht ohne Einfluß bleiben. Was seine ansehnlichen Neuerungen anbetrifft, so wird er als Mitglied des Kolonialrats überdies die beste Gelegenheit finden können, sie in ausführlicheren Darlegungen zu vertheidigen. Jedenfalls sind die Gesichtspunkte und Ziele, welche Bohnen in seiner Broschüre für die Deutsch-Ostafrika betreffende, bisher noch keineswegs ausreichend klar gestellte Verwaltungsfrage bietet, auch für weitere Kreise in Deutschland außerordentlich beachtenswert.

Bohnen geht von der Thatsache aus, welche vor einigen Tagen noch durch die „Berl. Pol. Nachr.“ eine Bestätigung und Würdigung fand, daß der Ein- und Ausfuhrhandel Deutschlands, nachdem er an Umfang demjenigen Frankreichs bereits den Rang abgelaufen, auch demjenigen Englands immer näher rückt. Hat es nun der Besitz von Kolonien England ermöglicht, neben der Begründung einer gewaltigen Handelsflotte eine Summe von über 20 Milliarden Mark mit Vortheil anzulegen, so möge auch Deutschland darin Nachfolge leisten, seine überschüssige Arbeitskraft und seine auf den heimischen Markt schwer drückenden Kapital-Ersparnisse in Kolonien zu verwerthen. Nach der Neuordnung der Dinge in Ostafrika, wo sich günstige Aussichten für größere Kapitalanlagen eröffnen, sind die Pflichten der Regierung zur Sicherung der dortigen wirtschaftlichen Interessen der Deutschen von Neuem festzustellen.

In erster Linie kommt es in Betracht, abzuschätzen, welche Gefahr für unseren Handel in Ostafrika seitens unserer Konkurrenten droht, soweit es die Vorherrschaft einer Erschließung Centralafrikas gilt. Die Gründe, aus denen Bohnen eine erfolgreiche Konkurrenz des Kongoplatzes im Westen für unmöglich und die der Engländer und Portugiesen im Süden für eine nicht schwer aufzuwiegende erklärt, erachten auch wir für durchaus überzeugend. Wichtiger ist aber sowohl die Konkurrenz Sansibars im Osten wie diejenige Englands im Norden. Die Ansicht, daß Zanzibar dauernd seine Bedeutung für den ostafrikanischen Handel behalten werde, sucht Bohnen durch Aufzählung des Beispiels zu widerlegen, wie sehr lehtin der Hauptumsatz der Insel Labuan gegen den der Northborne-Gesellschaft an der Küste von Borneo zurückgegangen sei; auf Grund dieses Beispiels schlechweg die dauernde Konkurrenzfähigkeit Zanzibars, wo ganz andere Verhältnisse obwalten, zu leugnen, muß uns jedoch als sehr verfrüht erscheinen. Ebenso wird die Konkurrenz Englands im Norden unterschätzt. Wenn auch der Nilweg, auf den die Engländer große Hoffnungen setzten, kaum ernstlich in Betracht kommen kann, so wird die bereits in Angriff genommene englische Bahn von Mombasa nach dem Victoria Nyanza der deutschen Bahn, die vorläufig zwischen Tanga oder Pangani und Korogwe geplant, kaum vorbereitet ist, eine um so gefährlichere Gegnerin werden. Daß hier die Natur unsere Verbündete wäre, welche die Frage zu unseren Gunsten entscheiden müßte, kann nicht behauptet werden, denn unsere Bahn wird reichlich so viele Terrainschwierigkeiten überwinden müssen wie die englische. Unsere Gegnerin ist aber wieder eine gewisse echt deutsche Gemächlichkeit; wird diese nicht schnell überwunden, so könnten die Engländer bald einen Vorsprung gewonnen haben, der von uns kaum nachzuholen wäre. Es kommt viel, wenn nicht alles, darauf an, daß wir zuerst mit der Bahn an den Victoria Nyanza gelangen.

Werden Bohnens Behauptungen in dieser Beziehung nicht unbefristet bleiben, so sind seine Anweisungen zur Hebung des Absatzes deutscher Fabrikate in Ostafrika und zur landwirtschaftlichen Ausnutzung des Bodens mit um so größerem Beifall zu begrüßen. Mit richtigem Verständnis und mit Ausdauer wäre der Geschmack der Eingeborenen auf solche Waaren zu lenken, in denen unsere Industrie den fremden Industrien, insbesondere den indischen, gewachsen wäre; und direkte und billige Verbindungen zwischen Deutsch-Ostafrika und deutschen Hafenplätzen wären herzustellen. Plantagen-Kolonien wären nur in den Bergen oder am Fuße der Gebirge, wo die Möglichkeit einer nicht sehr kostspieligen Irrigation bei Benutzung von Gebirgswässern vorläge, zu empfehlen.

Nach diesen Ausführungen unterwirft Bohnen die Verwaltungsfrage einer Prüfung und kommt zu dem sehr wichtigen Ergebnis, daß die Verwaltungstätigkeit in Ostafrika in ihrem Aufbau der Ausdehnung der Gewinnzonen unseres Handels folgen müßte. Demgemäß wäre zunächst der Küstenstreifen so weit landeinwärts, als die Gewinnzonen für Kulturen der Eingeborenen gegenwärtig reichen, als eigentliche Kronkolonie ins Auge zu fassen, welche in einem Hauptbezirk von Dar es Salaam mit dem Sitz des Gouverneurs und die Bezirke von Tanga nördlich und Uvindi südlich unter der Leitung von Zivil-Kommandanten einzuteilen wäre. Das übrige Interessengebiet, das „Protectoratgebiet“ wäre durch Expeditionen und Eisenbahnbauten successive zu erschließen und durch Verträge mit den Eingeborenen-Chefs in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, soweit dies noch nicht geschehen. Von den neu anzustellenden Beamten müßte ein Neizeugnis des Orientalischen Seminars in Berlin in der Suahelisprache, womöglich auch in der arabischen Sprache, verlangt werden.

Ein weitgehendes Programm entwirft Bohnen für die Finanz- und Zollverwaltung. Der freie Verkehr sollte von 8 Plätzen auf 3 reduziert, Zollwachen längs der Küste aufgestellt, durch die Schiffe des Reichs-Kommissars Zollpolizei geübt werden. Gegen diese Wünsche sowie gegen die Ansicht, daß eine möglichst vollständige Uebereinstimmung unserer Zolltarife mit denen der angrenzenden Kolonien Englands und Portugals anzustreben sei, ist nichts einzuwenden. In sehr, sehr weitem Maße aber sieht wohl die Erfüllung des Wunsches nach offiziellen Karawanenstraßen, an deren Kreuzungen mit den Grenzen der benachbarten Kolonien Zollstellen zu errichten wären. Absonderlich lautet dabei insbesondere der Vorschlag, die Chefs der Grenzvölker in den Dienst der Zollverwaltung zu stellen und ihnen für die Festhaltung von Schmuggelkarawanen Prämien zuzugestehen.

Für sehr diskutabel erachten wir Bohnens Vorschläge, eine Reihe von indirekten Steuern einzuführen. Ob im Uebrigen seine Begrenzung gegen jede direkte Besteuerung, gegen die Hütten- und Kopfssteuer, gerechtfertigt ist, wird sich wohl über kurz oder lang erweisen, da unser Wissen ein Versuch mit einer solchen Besteuerung gemacht werden soll. Hinsichtlich der Zölle trifft Bohnen durchaus das Richtige, wenn er meint, daß die durch hohe Zölle

auf Spirituosen, Tabak, Pulver und Gewehre erzielten Erträge, zur Entwicklung des Landes verwendet, von weit höherem Nutzen für die Eingeborenen sein würden als der Gebrauch jener Dinge ihnen in ihrer Entwicklung Schaden zuzufügen vermöchte. Man wisse überhaupt nicht, was man von dem Ernst der Brüsseler Generalakte bezüglich der Spirituosen-Einfuhr halten solle, da Spirituosen da, wo deren Konsum schon vorhanden wäre, weiter eingeführt werden dürften, demnach auch ihre Weiterführung nach dem Innern nicht verhindert werden würde.

Als vorzügliches Mittel zur Erschließung Innerafrikas erkennt Bohnen die Eisenbahnen an. Ist er nicht für die Bahn nach Tabora, da der Nyassa-Handel am natürlichsten nach den für die Schifffahrt aller Nationen als frei anerkannten Zambesi und Schire zu erschließen wäre, so plädiert er um so dringender für die Bahn von Tanga oder Pangani über Kilima Ndscharo nach dem Victoria-Nyanza sowie überhaupt für direkt nach den Seen führende Linien. Hoffen wir, daß die in Rede stehende Bahn bald in Angriff genommen werde und es der Verwaltung gelinge, daß aus den erzielten Einnahmen wenigstens erst die Kosten für die Verwaltung und den militärischen Schutz unseres Gebietes gedeckt werden.

Deutsches Reich.

Nach dem „Reichsanzeiger“ wird der im vergangenen Jahre im Regierungsbezirk Stade begonnene Versuch, die Bestrebungen zur Förderung der Moorkultur durch Einführung von Seeschlamm als Düngemittel zu unterstützen, in der Weise, daß auf fiskalische Kosten der Seeschlamm von Bremerhaven und der Ostemündung nach solchen Lagerplätzen geschafft wird, welche den Moorkolonisten leicht zugänglich sind, auch in diesem Jahre, und zwar in verstärkter Maße, fortgesetzt. Ein Fortschritt in dem Bestreben, die landwirtschaftlichen Erträge in den Moorgebieten durch geeignete Meliorationen zu heben, darf auch nach einer anderen Richtung hin verzeichnet werden. Umweit des Osterhammelkanals, in der Gemarkung Langenhäufen, Kreis des Bremerbörde, ist unter einer Moorschicht ein ausgebreitetes Mergellager aufgefunden und in Bezug auf seinen Düngewert untersucht worden. Die Analyse der der Moorerde zugesandten eingesandten Proben hat ergeben, daß der Mergel einen durchschnittlichen Gehalt von 18 pCt. an löslichem Kalk enthält und daher zur Verwendung auf Moorflächen geeignet ist. Zur Erschließung des Mergellagers bedarf es der Anlage eines Kanals von 380 Meter Länge, welcher von dem Osterhammelkanal direkt an das Mergellager führt und den Kolonisten gestattet, mit ihren kleinen Schiffen an das Lager zu gelangen, das Material dort zu laden und dasselbe zu Wasser an die Verwendungsstelle zu schaffen. Die Ausführung des Kanals hat die Osterhammelanalgenossenschaft unter der Bedingung übernommen, daß eine staatliche Beihilfe in Höhe von einem Drittel der Kosten, welche zu 4780 Mk. ermittelt sind, also im Betrage von 1593 Mk., gewährt werde. In Anbetracht des wichtigen öffentlichen Interesses ist diese Beihilfe von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bewilligt worden; die Ausführung des Unternehmens darf sonach als gesichert angesehen werden.

Nach einer Mitteilung der „Post“ hat der italienische Ministerpräsident di Rudini vor Kurzem in Berlin wie in Wien sein festes Beharren im Dreibund formell zur Äußerung gebracht.

Ausland.

London, 29. Mai. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Budgetbill an. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte der Erste Lord des Schaks, Smith, an, er werde demnächst eine Bill beantragen, durch welche die Königin ermächtigt werden solle, mittelst Kabinettsordre den britischen Unterthanen den Robbenfang in Wehringsmeere während eines in der Kabinettsordre festzulegenden Zeitraums zu unterlegen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Smith, er habe mit den Delegirten von Neufundland vereinbart, daß die zweite Lesung der Neufundland-Bill erfolgen solle. Die Delegirten hätten zugesagt, daß die Legislatur von Neufundland eine Bill annehmen werde, die die Ausführung des *modus vivendi* und des Schiedspruches, sowie der Verträge mit Frankreich bis Ende 1893 sichere. Die britische Regierung werde nach der zweiten Lesung die weitere Behandlung der Bill um drei Wochen vertagen und dieselbe ganz zurückziehen, falls die Legislatur von Neufundland die von den Delegirten zugesagte Bill angenommen habe. Harcourt erklärte, nach dem erfolgten Einberufen mit den Neufundländer Delegirten sei das Verfahren der Regierung beleidigend für Neufundland. Ein Antrag Pictons auf Vertagung der Debatte wurde von der Regierung energisch bekämpft und vom Hause mit 195 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Im ferneren Verlaufe der Debatte bemerkte der Deputirte Bryce, es sei jetzt bekannt, daß die Legislatur von Neufundland eine befriedigende Bill definitiv angenommen habe, er beantrage daher ein Amendement, das Haus nehme Notiz von der Thatsache, daß die Legislatur von Neufundland ein befriedigendes Gesetz angenommen habe, und sei bereit, die Regierung in allen zur Durchführung der Vertragsverpflichtung und des mit Frankreich vereinbarten schiedsrichterlichen Arrangements erforderlichen Maßregeln zu unterstützen, gehe jetzt aber nicht mit der zweiten Lesung vor. Die Regierung akzeptirte den Antrag mit der Abänderung, daß die Worte „das Haus nehme Notiz“ durch die Worte „das Haus sei benachrichtigt“ ersetzt werden. Der so abgeänderte Antrag wurde jedoch vom Hause einstimmig angenommen, ebenso der Antrag, die neufundländischen Delegirten bezüglich der Neufundlandbill anzuhören. — Unterstaatssekretär Stuart Wortley gab die Erklärung ab, die Regierung könne in Betreff der Konzeption Mutassas noch keine endgültige Ansicht äußern, die Britisch-Südafrikanische Kompagnie übe in jedem innerhalb der britischen Schutzhülle gelegenen Theile des Manikalan ihre Autoritätsrechte aus. — Unterstaatssekretär Gosch erklärte, die Regierung warte ein Rundschreiben der amerikanischen Regierung ab, bevor sie Schritte hinsichtlich des Gesetzes über das Autorenrecht in Erwägung ziehe. — Der erste Lord des Schaks, Smith, bemerkte in Bezug auf die Einwanderung mittelöster Ausländer, die Regierung habe dieser Frage ihre ernste Aufmerksamkeit gewidmet; indessen habe die Einwanderung diejenige Höhe nicht wesentlich überschritten, welche sie erreicht hatte, als die Frage zum letzten Male von einer Kommission untersucht wurde, welche nicht sofortige Maßregeln empfohlen habe. Die Frage sei von erheblichen Schwierigkeiten umgeben. England halte jedenfalls das Recht für politische Flüchtlinge anrecht. Eine Beschränkung der Einwanderung von Armen involvirte einen Akt der Geshgebung, welcher sorgfältig abgegrenzt sein müßte, um zu verhindern, daß nicht noch größere Uebel entstanden, als diejenigen, gegen welche diese Gesetzgebung sich richte. Uebrigens wanderten auch viele Engländer nach dem Festlande aus, wo sie geminnbringende Beschäftigung fänden. Die Frage sei ernst und verdiene die sorgfältigste Prüfung. — Ein Telegramm des „Deutschen Bureau“

aus St. Johns (Neufundland) berichtet, daß dort infolge des Vorgehens des französischen Admirals, welcher den englischen Fischern verbietet, in der Bai von St. Georges zu fischen, lebhaftere Erregung herrsche. Zwei französische Schaluppen patrouilliren im Hafen von St. Georges, um dem Befehle des Admirals Achtung zu verschaffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 29. Mai. Der 13. Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren in der Provinz Hannover wird bekanntlich am 27., 28. und 29. Juni d. J. in unserer Stadt abgehalten. Der Gesamtausschuß tagte wieder am letzten Mittwoch in der „Baage“ und nahm die aufgestellte Feuerwehrtags-Ordnung nach der Vorlage an. Wie man annimmt, werden von den 230 freiwilligen Feuerwehren, die dem Verbands angehören, ca. 700 Wehrmänner aus verschiedenen Gegenden der Provinz hier eintreffen, welchen sich die Mitglieder der Oldenburger Feuerwehren, die auch zu dem Tage eingeladen werden, hinzugesellen.

Geestemünde, 30. Mai. Für die Dampferverbindung zwischen Geestemünde und Nordenham tritt am 1. Juni ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem an die Stelle der bisherigen fünfmaligen täglichen Verbindung eine sechsmalige tritt. Die Fahrzeiten werden sich demnach gestalten wie folgt:

Geestemünde Abf.	5, 8.15, 11.30, 3.05, 6.15, 7.20,
Nordenham Anf.	5.45, 9.00, 12.15, 3.50, 7.00, 8.05,
Nordenham Abf.	7.05, 10.20, 1.05, 4.35, 8.00, 8.40,
Geestemünde Anf.	7.50, 11.05, 1.50, 5.20, 8.45, 9.25.

Bremen, 30. Mai. Der naturwissenschaftliche Verein hält seine nächste Versammlung am Mittwoch, den 3. Juni, pünktlich 5 Uhr Nachmittags, auf dem Areal der landwirtschaftlichen Ausstellung ab, dessen Betreten für den Besuch dieser Versammlung dank dem freundlichen Entgegenkommen des Ausstellungs-Komitees den Mitgliedern des Vereins gestattet ist. Herr Professor Fleischer wird daselbst die Ausstellungsobjekte der hiesigen Moorkulturstation demonstrieren.

Helgoland, 29. Mai. Die Photographie des ersten deutsch-helgoländer Rekruten Wilhelm Hornemann ist der neueste Schmuck der hiesigen Schaufenster. Wie man erzählt, soll Seine Majestät der Kaiser im Besitze der Photographie seines Pathenkinde sein und dieselbe mit Interesse angesehen haben. — Die Grundsteinlegung zum Denkmal für den Dichter Hoffmann v. Fallersleben wird 26. d. J. stattfinden. Die Sammlungen haben bis jetzt die Summe von 8000 Mk. ergeben. Den Rest von 2000 Mk. wird man zweifellos bald zusammenbringen, wenn die weiten Kreise, in denen das „Deutschland, Deutschland über alles“ Freude und Begeisterung hervorruft, auch nur zu ganz geringen Spenden die Hand öffnen. — Der Fischfang ist in letzter Zeit recht ergiebig gewesen, die Schaluppen fingen 10—13 Hundert per Boot. Einige Schaluppen bringen ihren Fang nach dem Festlande, viele verkaufen auch hier an die Einwohner, da jetzt zum Trocken und Einmalzen die beste Zeit ist. (Helg. Wchbl.)

Bermischtes.

In einer benachbarten Wirtschaft traf ein Brodlieferant mit mehreren Herren zusammen. Ein jovialer Alter bemerkte dem Bäcker A. gegenüber, daß sein Brod nicht die Güte habe, wie das Brod des Bäckers B. Diese für den Bäcker wenig schmeichelhafte Bemerkung gab zu Auseinandersetzungen Anlass, in denen es soweit kam, daß unser Alter sagte: „Er Brod frett jo nich mal mien Hund,“ worauf der Bäcker erwiderte: „Wenn he überhaupt Brod frett, denn frett he mien juft jo god als I. sien Brod.“ Der Alte meinte: Hier is mien Hund, gew id im Brod und seg, dat et van A. sien is, denn rögt het' nich an. Ist aver van B. sien, so frett he't up, dor weit ic up.“ Und die Witte wurde gemacht. Der Alte ließ sich von der Witte 2 Schnitte Brod geben, eine vom A'schen und eine vom B'schen Brode. Er rief seinen Hund: „Karo, hier heft een Schnitt Brod, 'tis aver van A. sien.“ Die letzten Worte sprach er mit so strengem Gesichte und barschem Tone, daß der Hund erschreckt zurückwich. „Süh, dat rögt he nich an,“ meinte der Alte. Dann rief er den Hund nochmals, hielt ihm die andere Schnitte hin mit den freundlichen Worten: „Kum, Karo, frett, dat is van B. sien Brod“, und schwapp hatte Karo es verzehrt. A. hatte die Witte verloren.

— Wie oft soll man inseriren? Hierauf wird geantwortet: Möglichst oft, denn so wenig der Verkäufer sein Verkaufschild nur einen Tag lang aushängt und dann einzieht, so wenig sollte derselbe unterlassen, seine Firma so oft als möglich anzugeben, denn die Anzeige sucht den Käufer in seiner Behausung auf, die Firma muß der Käufer selbst auffinden. Nicht ohne Wahrheit ist ein Ausspruch, den ein Pariser Geschäftsmann gethan haben soll, als er über seine Meinung bezüglich des Wertes der Inserate befragt wurde. Er äußerte sich in folgender Weise: „Erste Infektion — man übersieht sie. Zweite Infektion — man bemerkt sie, liest sie aber nicht. Dritte Infektion — man liest sie, denkt aber nichts dabei. Vierte Infektion — man interessiert sich für den Preis. Fünfte Infektion — man spricht darüber mit seinen Freunden. Sechste Infektion — man möchte wohl einen Versuch machen. Siebente Infektion — man kauft.“

Berlin. Die am 1. Mai er. eröffnete Internationale Kunstausstellung in Berlin erfreut sich des regsten Besuchs und schon häufig, besonders an den Sonn- und Festtagen, war es kaum möglich, in den Ausstellungspalast hineinzugelangen. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgelegt, nur Montags beträgt derselbe 1 Mk., um Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, sich ungeführt den Beschauungen der Kunstwerke hinzugeben. In letzter Zeit sind Bezeichnungen „Angekauft zur Verloosung“ vielen Bildern angeheftet und trägt die Auswahl dieser Werke dem Geschmack des Publikums Rechnung. Die von der Preussischen Regierung genehmigte und in allen deutschen Bundesstaaten die Genehmigung von Bremen fehlt noch) zugelassenen 500 000 Loose à 1 Mk. hat das bekannte Bauhaus Carl Heintze in Berlin für feste Rechnung übernommen und konnten aus diesem Grunde schon vor der Eröffnung viele preiswerte Gegenstände für die Verloosung erworben werden. Die einzelnen Werke, die für die Hauptgewinne bestimmt sind, besprechen wir in einer späteren Nummer; ausgeworfen sind für die Hauptpreise 50 000 Mk., 2 à 20 000 Mk. etc. Die Verloosung findet programmäßig am 17. und 18. Juni (erste Ziehung) statt. Jedes Loos ist auch für die zweite Ziehung, welche vom 20. bis 23. Oktober er. stattfindet, gültig.

Beste Bezugsquelle für Buxkin u. Kammgarn reinwoll. u. wadelfert. ca. 140 cm breit à Mk. 3.45 Pfg. p. Meter bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jedermann Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Wormser Dombau-Loose.

Zum Besten des Baufonds für die Wiederherstellung dieses herrlichen alten romanischen Bau-Denkmal; **Ziehung bereits am 16. Juni** und folgende Tage. **5436** Geldgewinne mit insgesamt **225,000 Mk.** baar ohne Abzug zahlbar vom Dombau-Comité in Worms, und zwar Haupttreffer: **75,000 Mk., 30,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 2 mal 2000 Mk., 10 mal 1000 Mk., 20 mal 500 Mk., 100 mal 100 Mk., 200 mal 50 Mk., 1000 mal 20 Mk., 4100 mal 10 Mk.** Wir empfehlen diese günstigen und beliebten Loose, so lange der kleine Vorrath noch reicht, **à 3 Mk. und 30 Pfennig** für Porto und Liste.

Die alleinige Generalagentur: **Lud. Müller & Co., Bankgeschäft** in Hamburg, Berlin, Nürnberg und München. Diese Loose sind auch bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Weimar-Lotterie 1891 in zwei Ziehungen.

6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk.

Hauptgewinne w. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.

Nächste Ziehung vom 13.-15. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, allerorts zu haben u. zu beziehen durch d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Böttcherwaaren.

Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub, Böttchermeister, Bismarckstraße 56.

Sammel-Auktion am **6. Juni** bei **G. Zwingmann** hier. Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

G. Schwitters, Bart.

Vareler Holz. Sommer-Refestration

Bur deutschen Eiche. Meine im Vareler Holz belegene neu angelegte Sommer-Refestration halte empfohlen. Geräumige Lokale. Neue Parkanlagen. Größere Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

S. Lüden.

Bekanntmachung.

Zur Aufbewahrung in unseren Bankgewölben übernehmen wir: Werthsachen, verpackt in Koffern, Kästen, Packeten etc. gegen eine Gebühr von 30 Pf. pro Kilo und Jahr.

Zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen wir ferner: Werthpapiere, Dokumente, Schuldscheine etc. gegen eine Gebühr von 1 Mark für je 6000 Mark Nominalbetrag.

Die Verwaltung erstreckt sich u. A. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen, Convocationen, auf rechtzeitige Abtrennungen der Coupons etc.

Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen gern mitgetheilt.

Wir empfehlen die vorstehend angedeutete Einrichtung dem Publikum zur allseitigen Benutzung.

Tapeten u. Borden in großer Auswahl. Preise billigt.

D. Lübbens.

Zu vermieten zum 1. Aug. eine Ober- und eine Erdl. Parterremwohnung von 3 Stuben und Küche nebst Zubehör in der Ulmenstr. Näh. bei **A. Bränsche,** Dittwießenstr. 19.

Für Raucher! Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die **Cigaretten-, Fein- und Grobchnitt-Tabake** aus der Fabrik von **arl Gräff in Kreuznach** aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Johann Tölken, Bremen, Langenstraße 50.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Thorade. Propping. Jaspers.

Deutsche Landwirthschaftl. Ausstellung Bremen, 4. bis 8. Juni 1891.

Ausgestellt werden: 360 Pferde, 920 Rinder, 730 Schafe, 485 Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse u. Hilfsstoffe, namentlich Samen, Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein, Düng- und Futtermittel, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.

Preise. 75,000 M. an Geld, 300 Preismedaillen, Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die **Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten als Gäste theilnehmen können.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Lotterie des Gewerbe-Vereins.

Die geehrten Gewerbetreibenden und Privatleute in Wilhelmshaven, welche käufliche Artikel haben, die sich als Lotteriegewinne eignen, werden gebeten, ein Verzeichniß derselben nebst Angabe der Preise an den Unterzeichneten zu senden. Dieselben werden alsdann zuerst berücksichtigt. Bevorzugt werden hierbei Mitglieder des Gewerbe-Vereins. Gediegenheit der Waare ist Bedingung. Als Anhalt bezüglich der Preislage möge der nachstehende Gewinnplan dienen.

Es werden 12000 Loose à 1 M. ausgegeben. Zur Verloosung gelangen:		
1 Hauptgewinn im Werthe von	500 M.	
7 Hauptgewinne " " "	à 100 = 700 "	
5 " " " "	à 50 = 250 "	
10 Gewinne " " "	à 25 = 250 "	
20 " " " "	à 20 = 400 "	
50 " " " "	à 10 = 500 "	
680 " " " "	à 5 = 3400 "	
773 Gewinne im Gesamtwerthe von	6000 M.	

bestehend in den Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbes. Wilhelmshaven, den 12. Mai 1891.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins. J. Friellingsdorf, Vorsitzender.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer von **Feuerwerks-Körpern aller Art u. Bengal. Feuer.** Vollständig zusammengestellte Feuerwerke in geschmackvollster Ausführung zu allen Preisen. Jungmann & Kriegerkarte Esslingen am Neckar. Prospecte gratis und franco.

Damen finden unt. strengster Discretion liebev. Aufnahme. Näheres bei **Frau Wandel,** Bremen, Wielandstr. 4.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jeden **Sonntabend** **kupfern. Kochgeschirr** mit bestem englischen Zinn verziert wird.

T. v. d. Ecken, Bismarckstraße 7.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Berlin. Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von **Georg Reich,** Bismarckstraße 10. Preisgekrönt Köln 1890.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever von **A. Kramer,** Zahntechniker, Roonstraße 95.

Mitanssteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorf. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraktion), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gummiplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Befestigung von Volkswrachen und sonstigen Gummidefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne sowie zur gänzlichen Befestigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden, mit Ausnahme Dienstags: Morgens von 8-1 Uhr, Nachm. von 3-7 Uhr.

SPHINX WOLLENSTRICKGARN

Niederlage bei **Chr. Goergens.** Schwammsteinfabrik leistungsfähig und haltbar.

Phil. Gies, Neuwied.

Die spanische Weingrosshandlung Vinador, Hamburg-Wien. (Direkter Import! Erste Bezugsquelle!) empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten **Weine:** Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacrimae Christi, Portwein, roth und weiss. Glasweiser Ausschank in der **Conditorei und im Café Franz Scharf,** Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen billigt bei den Herren **Heinr. Gade, Colonialw.-Handlung, Gökerstrasse, C. Hutmacher, Droguenhandlung, Roonstrasse.** Obige Weine sind als **Kranken- und Frühstückswine** ganz besonders zu empfehlen.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner & Schrot u. Kugel M. 23.50 **Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an, Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Cibils Fleischextracte sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten. General-Depot der Cibils Fleischextracte **Max Koch, Hoflieferant,** Conserven-Fabrik, Braunschweig.

Agenten u. Platzvertreter, gut empfohlen und leistungsfähig, engagire überall bei sehr hohem Verdienste zum Verkauf von **Solzrouleaux u. Saloussen,** für die Saison. — Prämitirte Fabrikate allerersten Ranges. **Anton Tschauder jun.,** Friedland, Bez. Breslau. **Eine kleine Wohnung** im Preise von 120 Mark zu vermieten. **F. Janssen,** Kopperhörn.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisen-gießerei **A. Heinen in Varel.** **Straßen-Rehricht** sowie junge Schweine hat billig zu verkaufen **L. Ennen, Kopperhörn.**

Allen Liebhabern eines hochfeinen milden Portweins empfehle ich den von der Californischen Weingessellschaft Bremen-San Francisco bezogenen **Californischen Portwein.** Derselbe ist unter Garantie absolut reiner Traubensaft. In Folge seiner vorzüglichen Qualität wird der Wein von zahlreichen Aerzten als ein ganz hervorragendes **Stärkungsmittel** für Kranke, Reconvalescenten und schwächliche Personen bezeichnet.

Ludwig Janssen, Wilhelmshaven. Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafcabinet pr. sofort oder später zu vermieten. Kajernenstr. 4 II.